Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 177 Bydgoszcz, Sonnabend, 5. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Berlin—Moskau.

Zu den deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

wird uns aus Berlin von gutunterrichteter Seite geschrieben:

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin geführt werden, haben in der reichsdeutschen Presse bisher keinerlei Erwähnung gefunden. Nicht einmal andeutungsweise wird dazu Stellung genommen. Auch die Amtsstellen hüllen sich in absolutes Schweigen. Das ist nicht überraschend. Es entspricht den Gepflogenheiten der Berliner Behörden, erst dann vor die Öffentlichkeit zu treten, wenn praktische Ergebnisse zu melden sind. Bei den sich über Monate hinziehenden Verhandlungen mit Rumänien zu Beginn dieses Jahres ist es nicht anders gewesen. Es erübrigt sich also, jetzt schon auf die zahlreichen im Auslande verbreiteten Gerüchte über Einzelheiten der Besprechungen einzugehen, da diese Veröffentlichungen fast ausschließlich auf Kombinationen beruhen dürften. Das gilt insbesondere von Behauptungen, nach denen Reichswirtschaftsminister Funk sich demnächst nach Moskau begeben werde. Diese Behauptungen sind, wie wir in Erfahrung bringen konnten, vollkommen unzutreffend. Im übrigen wird von der russischen Verhandlungsseite die gleiche Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit gewahrt.

Welche Möglichkeiten jedoch der deutsch-russische Handelsverkehr in sich birgt, zeigen die Umsätze, die zwischen beiden Ländern in früheren Jahren erzielt wurden. So führte Deutschland im Jahre 1929 nicht weniger als für 426 Mill. RM Waren in die UdSSR aus und kaufte von dorther für 354 Mill. RM. Im Jahre 1932 waren die deutschen Exporte sogar auf 625 Mill. RM gestiegen, während die Importe mit 271 Mill. RM zwar gegenüber 1929 eine Verringerung erfahren hatten, sich aber immer noch auf einer beachtlichen Höhe bewegten. Seit 1935 war dann ein ständiger Rückgang des Güteraustausches zwischen dem Reich und den UdSSR festzustellen. Die deutschen Bezüge erreichten in diesem Jahr noch einmal eine Höhe von 215 Mill. RM, während die Ausfuhren jedoch den geradezu katastrophalen Zusammenbruch auf 39,3 Mill. RM zeigten. 1936 und 1937 wurden von deutschen Importeuren für 93,2 und 65,2 Mill. RM Waren aus der Sowjetunion bezogen, während die deutschen Lieferungen mit 126,1 bezw. 117,4 Mill. RM ausgewiesen wurden. Der in diesen Ziffern zutage tretende Rückgang hat auch 1938 angehalten.

Die Unterhändler befinden sich somit vor einer Situation, die dadurch gekennzeichnet ist, daß einmal die Erfahrungen früherer Jahre die außerordentliche Ergänzungsfähigkeit beider Staaten gezeigt haben, während andererseits aus den verschiedensten Gründen in der folgenden Zeit ein ständiger Umsatzschwund die Handelsbilanzen kennzeichnete. War die vor einigen Wochen von Molotow vertretene Ansicht ernst gemeint, nach der man zu einem Wiederaufbau des Güteraustausches mit Deutschland kommen möchte, so wird sicherlich mit einem Abkommen zu rechnen sein, das beiden Teilen gerecht wird. Russische Rohstoffe haben für die deutsche Wirtschaft ständig einen Anreiz gehabt, während deutsche Industrieanlagen in der UdSSR maßgeblich an der Erhöhung der Produktion der gewerblichen Wirtschaft beteiligt waren.

Was im einzelnen bei den gegenwärtigen deutsch-russischen Verhandlungen als Ergebnis herausspringen wird, ist bei der Lage der Dinge nicht zu übersehen.

*

Woroschilow an der Spitze der russischen Abordnung.

Aus London meldet „Expreß Poranny":

Die französische Militärmission begibt sich am Freitag nach London, um am Sonnabend nachmittag zusammen mit der britischen Abordnung auf einem von der britischen Admiralität zur Verfügung gestellten Dampfer direkt nach Leningrad abzureisen, wo die Abordnung am kommenden Mittwoch eintreffen soll. Von Leningrad werden sich die Delegierten mit der Bahn oder mit dem Flugzeug nach Moskau begeben.

Den Aufenthalt der englisch-französischen Militärmissionen in Moskau berechnet man auf ungefähr vier Wochen. In dieser Zeit sollen die wichtigsten Mittelpunkte der sowjetrussischen Rüstungsindustrie besichtigt werden. Die Marinesachverständigen, die der Abordnung angehören, sollen die Werft in Leningrad sowie die Flottenbasis in Kronstadt besichtigen. Ferner wird den englischen und französischen Gästen die Flieger-Ausbildungsstätte bei Moskau gezeigt werden.

An der Spitze der sowjetrussischen Verhandlungsdelegation wird Marschall Woroschilow selbst stehen, außerdem gehören ihr an: Generalstabschef der Roten Armee General Schaposchnikow, der Volkskommissar der Kriegsmarine Kusniesow, der Chef der Luftfahrt Marschall Loktionow und der Stellvertreter des Generalstabschefs Smorodinow.

*

Lord Halifax prophezeit:

„In einigen Wochen oder Monaten kann es kritisch werden!"

London, 4. August. (PAT) Am Donnerstag fand im Oberhaus die Aussprache über die englische Außenpolitik statt. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Lord Shell sowie Lord Cecil über die Lage im Fernen Osten, und Lord Davis und Lord Samuel von der liberalen Partei schnitt die gegenwärtige Lage in Danzig an. Die Redner meinten, daß die gegenwärtigen Schritte Deutschlands in Danzig nicht einen direkten Angriff bedeuteten, jedoch die Störung der bestehenden Ordnung zur Folge hätten.

Zum Schluß ergriff der britische Außenminister

Lord Halifax

das Wort, um auf die in der Aussprache angeschnittenen Fragen zu antworten. Er ging zunächst auf das Problem des Fernen Ostens ein und stellte in Abrede, daß die unlängst mit Japan vereinbarte Formel Großbritannien die Pflicht auflege, seine Politik im Fernen Osten grundsätzlich zu ändern. Die britische Politik werde keine Aktion anerkennen, die den Charakter einer Aggression trage. Die britische Politik im Fernen Osten verfolge das Ziel, Frieden zu stiften und die internationale Ordnung aufrecht zu erhalten.

Lord Halifax beschäftigte sich sodann mit den englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen und erklärte, daß diese eine „Stärkung der Kraft gegen eine eventuelle Aggression" zum Ziele hätten. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Schaffung eines Instrumentes, das allen Möglichkeiten der Aggression Rechnung tragen würde, eine sehr komplizierte Sache sei, und naturgemäß den Grund zu gewissen Meinungsverschiedenheiten geben müsse. **Dieses Problem sei auch durch die Notwendigkeit kompliziert, Maßnahmen gegen die neue Technik der sogenannten mittelbaren Aggression vorauszusehen. Alle drei Regierungen seien sich jedoch vollkommen einig über die Notwendigkeit, Bestimmungen dieser Art zu vereinheitlichen.** Die Meinungsverschiedenheiten bestünden lediglich in der Präzisierung des Begriffes des sogenannten „mittelbaren Angriffs". **Das gemeinsame Ziel der drei Mächte beruhe darin, eine Form der Einigung über diese Frage zu finden, ohne die Unabhängigkeit oder Neutralität anderer Staaten zu berühren. Eine provisorische Verständigung nach dem Muster der Verträge, die wir mit Polen oder der Türkei abgeschlossen haben, könnte verhältnismäßig schnell zustande kommen, aber auch im Falle dieser beiden Länder wird über die formalen Abkommen immer noch verhandelt.**

Was die Anfrage von Lord Davis anbelangt, ob die Verständigung mit Polen eine Definition der mittelbaren Aggression enthalte, sagte Lord Halifax, daß

das endgültige Abkommen mit Polen bis jetzt noch nicht abgeschlossen

sei, und daß die Bestimmungen, auf Grund deren augenblicklich Großbritannien mit Polen zusammenarbeitet, aus billigen Gründen keine Erwähnung von einer mittelbaren Aggression enthalten. Die britische Garantie gegenüber Polen stütze sich auf eine gerade, genaue Plattform, abweichend von der Plattform, auf der England mit Rußland verhandele. **Die Garantie gegenüber Polen werde dann in Kraft treten, wenn die Unabhängigkeit Polens ausdrücklich bedroht ist, und die Polnische Regierung es für unumgänglich hält, sich dieser Bedrohung entgegenzustellen.**

Das Problem der mittelbaren Aggression in der Form, in der es hier im Laufe der Aussprache angeschnitten worden ist, komme hier also nicht in Frage. Die Sowjetregierung hat es im Gegensatz zu dem, was England mit der Türkei und mit Polen vereinbart hat, vorgezogen, sofort ohne jegliche Umschweife ein formales Abkommen abzuschließen, dessen Bestimmungen eine genaue Erwägung erfordern. Die Tatsache, daß die Britische und Französische Regierung beschlossen haben, ihre Militärmission nach Moskau zu entsenden, bevor das politische Abkommen abgeschlossen worden ist, sei der beste Beweis des guten Willens der Britischen Regierung und bestätige in konkreter Weise nicht allein den Willen Großbritanniens, diese Verhandlungen sobald wie möglich positiv abzuschließen, sondern auch die Überzeugung der Britischen Regierung, daß dieser Schritt die Besprechungen über die noch strittigen politischen Punkte erleichtern werde.

Auf die Danziger Frage übergehend meinte Lord Halifax, daß die Erklärung des Premierministers Chamberlain in dieser Frage den Ausdruck der Ansichten und des Willens der gesamten Regierung Großbritanniens darstelle, welche die Ereignisse auf dem Gebiet der Freien Stadt aufmerksam beobachte und im Besitze von eingehenden Informationen sei. Die Regierung Englands sei sich vollkommen über die Verwicklungen klar, welche die Ereignisse in Danzig für die Zukunft des europäischen Friedens haben könnten.

Im Anschluß hieran ging der britische Außenminister zu den

Anleiheverhandlungen mit Polen

über, ohne über diese Frage etwas Neues zu sagen. Er beschränkte sich vielmehr auf eine kurze Wiedergabe der Erklärungen, die Premierminister Chamberlain darüber tags zuvor abgegeben hatte. Lord Halifax schloß seine Rede mit folgenden Worten:

„In dem Augenblick, da wir in die Sommerferien gehen, kann ich, obwohl ich dies möchte, niemand ermuntern, über die Lage befriedigt zu sein, in der sich die Welt gegenwärtig befindet. Die Angst beschränkt sich nicht allein auf die britische Bevölkerung. Diese Furcht wird von den Völkern aller Länder empfunden, und aus diesem Grunde können wir nicht beruhigt sein. Dies stände in Widerspruch mit den Tatsachen und Möglichkeiten, denen man nach unserer Ansicht heute Rechnung tragen muß. Es ist leicht möglich, daß sich die folgenden Wochen oder Monate als kritisch erweisen werden."

„Die Politik der Britischen Regierung ist, so hoffe ich, klar genug, und es besteht keine Notwendigkeit, sie dem Unterhaus noch einmal vor Augen zu führen. Ich selbst habe versucht, sie in der Rede zu definieren, die ich vor einem Monat gehalten habe, und dieser Rede habe ich nichts hinzuzufügen, ich habe auch nichts zurückzunehmen. Ich möchte nur noch eines sagen:

„Wir haben uns bemüht, den Standpunkt Großbritanniens kristallklar zu machen, aggressive Ziele haben wir nicht. Unsere Bündnisse wurden ohne aggressive Intentionen abgeschlossen. Wir haben es jedoch für zweckmäßig gehalten, daß doppelte Ziel der britischen Politik zu definieren, das auf der einen Seite darin beruht, unseren Standpunkt gegenüber der Aggression von Seiten anderer darzulegen, auf der anderen Seite unsere Bereitschaft zu bestimmen, wenn uns eine Macht oder eine Drohung aufgezwungen werden sollte. Über die Zusammenarbeit an der konstruktiven Aufrechterhaltung der friedlichen Ordnung kann es keine Mißverständnisse geben. Wir haben unsere eigenen Vorsichtsmaßnahmen getroffen und alles Mögliche getan, um durch die Organisierung der Friedenskräfte die kriegsfeindlichen Elemente zu stärken. Uns bleibt nur noch übrig, die Ruhe zu bewahren, übertriebenen Gerüchten nicht Gehör zu schenken und nicht allzu pessimistisch zu sein."

*

Das englische „Hintertürchen".

Eine sowjetamtliche Berichtigung.

Moskau, 2. August. (DNB) Die sowjetamtliche Taß-Agentur veröffentlicht ein neues Dementi, das sich in scharfen Wendungen gegen die von Chamberlain und Butler vertretene englische Auffassung in den Moskauer Verhandlungen richtet. Die Taß erklärt, der Unterstaatssekretär Butler habe im Unterhaus mitgeteilt, daß England alle Maßnahmen zur Beschleunigung der Verhandlungen ergreife, daß der Kernpunkt der Schwierigkeiten aber in der Frage liege, ob England die Unabhängigkeit der Baltischen Staaten antasten könne. Demgegenüber erklärt die Taß, Butler habe damit den Standpunkt der Sowjetregierung entstellt. Denn es handle sich in Wirklichkeit nicht darum, ob man etwas antasten solle oder nicht, sondern darum, daß die englische Formulierung unklar sei, und daß England sich offenbar damit „ein Hintertürchen" offen lassen wollte.

Russische Innenanleihe für Rüstungszwecke.

Wie die Reuter-Agentur aus Moskau mitteilt, hat sich der Rat der Volkskommissare in der letzten Sitzung entschlossen, im Rahmen des dritten Fünfjahresplanes eine Innenanleihe in Höhe von sechs Milliarden Rubel für Zwecke der wirtschaftlichen Hebung des Landes, sowie für Rüstungszwecke auszuschreiben.

Französische Pressestimmen zur letzten Erklärung Chamberlains.

Paris, 4. August. (PAT) Die letzte Sitzung des Unterhauses und besonders die Rede des Abgeordneten Churchill hat, entgegen den beruhigenden Erklärungen des Premierministers Chamberlain, sowohl in den französischen politischen Kreisen als auch in der Presse einen starken Widerhall gefunden. Die Pariser Presse ist bemüht, sich jeglicher Kommentare zu enthalten, die dem englischen Premierminister persönlich zu nahe treten könnten, wenngleich sein Optimismus über die internationale Lage in der Presse durchaus nicht geteilt wird.

„Die Aussprache im Unterhaus", so schreibt der „**Figaro**", hatte die große Bedeutung, daß sie der britischen Meinung den gefährlichen, durchaus unbegründeten Optimismus genommen habe. Die Enthüllungen, die Sir Winston Churchill in seiner Rede gemacht hat, rechtfertigen alle Sicherheitsmaßnahmen, die übrigens schon getroffen worden sind und gebieten in den nächsten Wochen die weitgehendste Wachsamkeit.

Im „**Journal de Débats**" meint Bernus, daß die Auseinandersetzungen, die im Unterhaus zwischen Premierminister Chamberlain und der Linksopposition, den Libera-

len und einem Teil der Konservativen stattgefunden hat, sicher nicht erfolgt wäre, wenn sich Chamberlain mit einer Erweiterung seines Kabinetts einverstanden erklärt, wenn er Männer in die Regierung eingeführt hätte, die wegen ihrer Wachsamkeit und Angst (!) her bekannt sind. Der Friede hänge nicht allein von entschlossenen Staatsmännern ab, die in Frankreich und in England an der Macht sind, sondern auch davon, ob sie im Stande sein würden, den deutschen Diktator von ihrer Entschlußkraft zu überzeugen.

Der „Temps" schreibt, aus der letzten Unterhausdebatte gehe klar hervor, daß bei allen Kreisen der englischen Volksgemeinschaft und zwar ebenso unter den Konservativen, Liberalen wie auch bei der Arbeitspartei die Überzeugung herrsche, daß die nächsten Wochen keine ernsten politischen Ereignisse bringen würden. Das Blatt fragt, ob diese Überzeugung begründet sei, andererseits aber auch, ob die Lage sich so ernst darstelle, wie sie einige Redner im Unterhaus geschildert haben. Die letzten Meldungen aus Danzig bestätigten den Eindruck, daß auf dem Gebiet der Freien Stadt irgend eine Kräfteprobe in Vorbereitung sei. Deutschland erkläre auch weiterhin, daß es das Danziger Problem radikal lösen wolle. Deutschland spekuliere auf den Zusammenbruch Polens, so wie es früher auf die Zögerung Englands und Frankreichs bei der Intervention in dem Konflikt spekuliert habe, der lediglich auf die Danziger Frage hätte lokalisiert werden können. „Doch hier handle es sich nicht", so erklärt das Pariser Blatt, „um den Konflikt in der Danziger Frage, denn wenn es zu einem neuen Konflikt kommen werde, so werde es sich um einen Krieg um die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens handeln, das ein grundsätzlicher Faktor des europäischen Gleichgewichts sei. Die Rechnung Deutschlands könne sich im Lichte der Ereignisse noch einmal als falsch erweisen, und dann werde sich die Frage darauf beschränken, ob die totalen Staaten bereits ihre politischen Möglichkeiten erschöpft haben, ob sie sich noch werden zurückziehen können, um eine Katastrophe zu vermeiden.

Chamberlain angelt Fische.

London, 4. August. (PAT. Premierminister Chamberlain hat sich, nachdem das Parlament in die Sommerferien gegangen ist, nach Chequers begeben, wo er das Wochenende verleben wird. Dann reist er für etwa zwei Wochen nach Schottland, um sich bei seinem Lieblingssport, dem Angeln, zu erholen. Der Premierminister wird in Schottland in ständigem telephonischen Kontakt mit London bleiben und sich im Notfalle unverzüglich dorthin begeben. In jedem Falle rechnet man mit der Rückkehr Chamberlains nach London etwa am 20. August zu eventuellen Beratungen mit den führenden Mitgliedern des Kabinetts.

Polens Westgebiete

und ihr Einfluß auf die Geschicke des Landes.

Eine bemerkenswerte Feststellung der „Polityka".

Vor einigen Tagen brachte die polnische Zeitschrift „Polityka" einen recht bemerkenswerten Aufsatz, der von einem großen Teil der Tagespresse, so auch auszugsweise von uns übernommen wurde. Die Zeitschrift hatte sich die Mühe gemacht, sämtliche Ministerpräsidenten, Finanzminister und Wirtschaftsminister zusammenzustellen, die Polen bisher gehabt hat. Dabei mochte sie die Feststellung, daß von 70 Ministerpräsidenten, Finanz-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsministern nur fünf aus den ehemaligen preußischen Westgebieten stammen. **41 kamen aus dem ehemals russischen Kongreßpolen und 24 aus dem ehemaligen Galizien.** Der Einwohnerzahl nach gesehen hat Galizien die meisten Minister gestellt. **Hier entfallen 370 000 Einwohner auf einen Minister, im ehemaligen Kongreßpolen 400 000, während in den dichtest besiedelten Westgebieten ein Minister auf 1 200 000 Einwohner kommt.**

Diese interessante Feststellung der **„Polityka"** wird noch bemerkenswerter durch den Kommentar, den das Blatt dazu gibt. **Es fragt nach den Gründen dafür, daß die ehemals preußischen Teilgebiete so wenig Regierungsmitglieder stellten, und erklärt: „Zwei Gründe waren maßgebend. Erstens, das Josef Pilsudski seine Tätigkeit vor und während des Krieges ausschließlich in Kongreßpolen und in Galizien ausgeübt hat. Seine erste Aktion in den Jahren 1905 bis 1908 erstreckte sich auf das ehemals russische Teilgebiet, und hier fand er seine ersten Kampfgenossen und Mitarbeiter: Slawek (der bekanntlich vor kurzem Selbstmord verübt hat) und Prystor. Später, während seiner Krakauer und Lemberger Jahre und während der Tätigkeit der Legionen, fand der Marschall neue Mitarbeiter in Galizien: Daszynski, Moraczewski, Bartel, Switalski, Gorecki und andere. Nach der Auflösung der Legionen begab sich Pilsudski wieder nach Kongreßpolen, und hier schlossen sich ihm erneut andere Männer an: Matuszewski, Kosciałkowski und Jedrzejewicz. In diesem großen Mitarbeiterkreis fehlten nur Vertreter der Provinzen Posen und Oberschlesien.**

Der zweite Grund war die Tatsache, daß das Wirtschaftsleben der Westgebiete in hohem Maße unter deutschem Einfluß stand. Ein gewisser Teil der Industrie in Posen und Pommerellen befand sich in deutschen Händen, und in Oberschlesien stand die Schwerindustrie sogar zu 100 Prozent unter deutscher Kontrolle. Aus diesem Grunde wurde auch die wirtschaftliche Expansion des polnischen Elements aus den Westgebieten in das übrige Staatsgebiet erschwert.

In Posen und Pommerellen übernahmen die Polen die Industrie und die landwirtschaftlichen Betriebe, die bisher in deutschen Händen waren. Sie hatten damit soviel zu tun, daß sie nicht nach Warschau gehen konnten, zumal sie aus Gründen politischer Natur dort keine Unterstützung fanden.

Besonders ungünstig auf die Entwicklung in Oberschlesien wirkte sich das Fehlen einer polnischen Intelligenz aus, die imstande gewesen wäre, die Leitung der Großindustrie zu übernehmen. Aus diesem Grunde kamen in dem Maße, in dem die Deutschen beseitigt wurden, neue Leute aus dem Osten Polens — meist ausgediente Militärs oder ausrangierte Diplomaten, aber keine Fachleute — nach Oberschlesien, um die Leitung der oberschlesischen Betriebe zu übernehmen.

So kam es, daß bei der wirtschaftlichen Verwaltung des Landes in erster Linie Provinzen zu Worte kamen, die auf verhältnismäßig niedriger wirtschaftlicher Stufe stehen. Galizien, jene für ihre wirtschaftliche Unzulänglichkeit berühmte Provinz, krankte am Krebs der Bürokratie, des Beamtendünkels, verachtete Industrie und **Handel** und löste die Frage des **Bevölkerungszu**wachses ausschließlich auf dem Wege der Emigration (in die Westgebiete). Diese Provinz sollte — o Ironie! — die wirtschaftliche Leitung des ganzen Landes in ihre Hände bekommen. Wie konnte der galizische Ingenieur, Buchhalter oder Philologie-Professor für der Lodzer oder der oberschlesischen Industrie, die er bisher nur aus Photographien kannte, Anweisungen geben?

Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß der wirtschaftliche Ausbau Polens in den ersten 20 Jahren seiner Unabhängigkeit sich anders und glücklicher entwickelt hätte, wenn das entscheidende Wort Leute gehabt hätten, die aus den Westgebieten — Gebieten von bedeutend höherer wirtschaftlicher Entwicklung — gekommen wären, die mehr Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten besonders der Industrie gehabt hätten. Man muß bedauern — so schließt die polnische Zeitschrift ihre Betrachtung —, daß dies nicht der Fall gewesen ist." DPD.

Britischer Protest in Tokio gegen die englandfeindlichen Kundgebungen in Nordchina

London, 4. August. (PAT.) In Beantwortung einiger Interpellationen hat Premierminister Chamberlain im Unterhaus erklärt, daß der Britische Botschafter in Tokio die Weisung erhalten habe, **bei der Japanischen Regierung gegen die englandfeindliche Agitation in Nordchina energisch zu protestieren.** Der Premierminister bestätigte, daß die Britische Regierung in dieser Frage mit den Regierungen Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika in engster Fühlungnahme stehe. Informationen, nach denen die Britische Regierung sich damit einverstanden erklärt habe, die bekannten vier Chinesen aus dem Gefängnis der Konzession in Tientsin an die Japaner auszuliefern, entsprächen nicht der Wahrheit. Der parlamentarische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Butler, stellte fest, daß das Währungsproblem für Nordchina in den Gesprächen in Tokio bis jetzt nicht besprochen worden ist.

Das Programm der japanisch-englischen Konferenz

London, 4. August. (PAT.) Der Britische Botschafter Sir Robert Craigie hatte eine längere Unterredung mit Ministerialdirektor Kago vom japanischen Außenministerium, um das Programm für die Beratungen der nächsten japanisch-englischen Konferenz festzulegen. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen in der Tientsin-Frage verdient die Erklärung des Sprechers des japanischen Außenministeriums Beachtung, der feststellte, daß die Kündigung des Handelsvertrages mit Japan durch die Vereinigten Staaten keinen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen in der Tientsin-Frage haben könne. Der Sprecher erklärte weiter, daß zwischen den beiden Verhandlungspartnern in Tokio ein gegenseitiges Einverständnis herrscht, und daß die in den einzelnen Unterkommissionen geführten Arbeiten zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung der Anschauungen über den Gesamtkomplex der zu besprechenden Probleme geführt hätten. Offen bleibe lediglich die Frage der Auslieferung des chinesischen Silbers, das in den Banken der internationalen Konzessionen aufbewahrt wird. Dieser Frage mißt, wie der Sprecher feststellte, die Japanische Regierung nicht allein eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Bedeutung bei. Die Japanische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß das in Tientsin und in anderen Konzessionen Nordchinas aufbewahrte Silber das legale Eigentum der Vorläufigen Regierung in Peking sei, da nach Ansicht Japans die Funktionen des früheren „Politischen Rates" in Nordchina übernommen habe.

Wie der Diplomatische Korrespondent der Reuter-Agentur erfährt, schenkt die Britische Regierung bei den Verhandlungen in Tokio den englandfeindlichen Kundgebungen eine große Bedeutung, die in der letzten Zeit in Tokio und in anderen japanischen Städten zu verzeichnen waren. In dieser Angelegenheit präzisierte der Britische Botschafter im japanischen Außenministerium die Ansicht seiner Regierung und erklärte, daß die großen englandfeindlichen Kundgebungen in Japan einen unerwünschten Einfluß auf den Gang der Verhandlungen ausüben könnten, und daß die Japanische Regierung von vornherein die Verantwortung für Demonstrationen dieser Art tragen müsse.

Keine weiteren Zugeständnisse Englands.

Nach der letzten Meldung aus London, die der „Kurjer Warszawski" von seinem dortigen Korrespondenten verbreitet, **sind die englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio über die Beilegung des Tientsin-Konfliktes angeblich infolge der allzu weitgehenden japanischen Forderungen** sowie angesichts der auch weiterhin andauernden englandfeindlichen Agitation in China, **die nach der Meinung der Britischen Regierung mit den Bedingungen in Widerspruch steht,** unter denen die Besprechungen aufgenommen wurden, wiederum in eine Sackgasse geraten. Im Laufe des Mittwoch haben sowohl England als auch die Vereinigten Staaten gegen die schlechte Behandlung ihrer Bürger in China energisch protestiert. Die Englische Regierung steht mit den Regierungen der britischen Dominions und der USA-Regierung in ständiger Fühlungnahme, um die chinesische Politik der beiden Staaten zu vereinheitlichen, wobei die Englische Regierung die Versicherung aus Paris erhalten hat, daß Frankreich sich mit der Politik Englands vollkommen solidarisch erkläre. Aus Informationen, die der polnische Korrespondent aus offiziellen Kreisen erhalten haben will, wird der Schluß gezogen, daß **England keine weiteren Zugeständnisse gegenüber den japanischen Forderungen in China machen werde.**

England soll alle seine Besitzungen in China abtreten!

Peking, 4. August. (PAT) Die Kommunalbehörden von Peking haben den Protest des Britischen Konsuls vom 24. Juli in der Frage der antibritischen Agitation in China durch eine Erklärung beantwortet. Die Bedingung der Einstellung dieser Agitation besteht nach Ansicht der Pekinger Behörden darin, **daß England alle seine Besitzungen in China zurückgibt. Ferner soll England aufhören Tschiangkaischek zu unterstützen, sondern vielmehr der provisorischen japanfreundlichen Regierung Hilfe leisten und schließlich eine gegen die Komintern gerichtete Politik führen.**

Neue amerikanische Maßnahmen gegen Japan.

„United Preß" meldet aus Washington:

In Regierungskreisen wird betont, daß weitere Schritte gegenüber Japan von der Reaktion der öffentlichen Meinung auf die Kündigung des Vertrages vom Jahre 1911 abhängen würden. Gegenwärtig stelle es sich heraus, daß sowohl in der Presse als auch in Kongreßkreisen dieser Schritt eine fast einmütige Billigung erfahren habe. Die öffentliche Meinung vertrete den Standpunkt, daß in Anbetracht der Verletzung der Rechte der Vereinigten Staaten in erster Linie durch japanische militärische Faktoren eine Reaktion notwendig gewesen sei. Jetzt zögen die Bundesbehörden die Möglichkeit weiterer Schritte gegenüber Japan in Erwägung, die von der Politik abhängen würden, die Japan in der nächsten Zeit betreiben würde. Der Staatssekretär für Handel, Hopkins, hat, wie es in der Meldung weiter heißt, eine Prüfung der Wirtschaftslage Japans angeordnet, um evtl. Ausgleichs-Ausfuhrprämien einzuführen, Staatssekretär Morgenthau dagegen prüft die Möglichkeit, die Ankäufe von Gold und Silber in Japan einzustellen.

Ein ganzes Dorf ausgesiedelt!

Hunderte Wolhyniendeutsche mußten ihre Heimat verlassen.

Der „Rolnik Polski" (Nr. 60 vom 29. Juli 1939) bringt die Nachricht, daß in Wolhynien ein ganzes Dorf mit hunderten von deutschen Bauern ausgesiedelt wurde. In dieser Meldung heißt es: „Auf Grund einer Anordnung der Verwaltungsbehörden wurden aus Polen 591 Deutsche, davon 251 Erwachsene und 340 Kinder, die in einer Gemeinde im Kreise Luck (Wolhynien) wohnten, ausgewiesen. Man schickte die Ausgewiesenen über Konitz nach Deutschland."

Als Grund für diese Maßnahme, der übrigens Verhandlungen mit reichsdeutschen Stellen vorausgegangen sind, gibt das polnische Blatt an, daß diese Deutschen nicht die polnische Staatsbürgerschaft besessen hätten. Die Tatsache, **daß die Ausgewiesenen in ihrem Heimatdorf lange Zeit wohnten,** ohne daß ihre Staatsangehörigkeit angezweifelt worden wäre, übergeht das Blatt. Dafür versieht es seine Mitteilung mit dem folgenden gehässigen Kommentar: **„Die Anordnung wurde von der hiesigen Bevölkerung mit lebhafter Befriedigung aufgenommen.** Es gibt zweifellos in ganz Polen noch mehr solcher Bürger; man müßte sie so schnell wie möglich ins Vaterland („do vaterlandu") senden."

Wieder deutsche Molkereien geschlossen!

Die Schließung deutscher Molkereien wird fortgesetzt. Wie wir erfahren, erfolgte die Schließung der deutschen Genossenschaftsmolkereien in Janowitz (Janowiec), Kreis Znin, Wongrowitz (Wągrowiec) und Exin (Kcynia), Kreis Schubin. Die Janowitzer Molkerei verarbeitete täglich 10 000 Liter, die Wongrowitzer Molkerei 8000 Liter.

Keine Aufenthaltsgenehmigung.

Aus Wirsitz (Wyrzysk) wird uns geschrieben:

Im Herbst vergangenen Jahres ließ sich hier der Töpfer **Helmut Ihm** nieder. Als tüchtiger Fachmann fand J. bald **einen Kundenkreis** und hatte hier eine Existenz. Ein Antrag des Töpfers um Aufenthaltsgenehmigung bei der Kreisbehörde fand keine Berücksichtigung. Er wurde jetzt aufgefordert, die Stadt Wirsitz sofort zu verlassen.

Ausweisung aus Nakel.

Wie uns aus Nakel mitgeteilt wird, wurde dort der deutsche Drogeriebesitzer **Adolf Sturtzel** mit seiner Frau vom Kreisstarosten des Kreises Wirsitz aus der Grenzzone ausgewiesen. Herr Sturtzel stammt aus einer seit langer Zeit in Nakel ansässigen Familie und ist selbst auch in dieser Netzestadt geboren.

Wieder eine deutsche Ferienkolonie geschlossen!

Das bekannte Hotelgasthaus Stiller in Kameral Elgoth (Ligotka Komeralna), Kreis Teschen (Olsa-Gebiet) wurde aus gewerbe-polizeilichen Gründen von der Teschener Starostei am 3. August 1939 geschlossen.

Neben dem Eigentümer wird die vom Wohlfahrtsdienst des Deutschen Volksbundes Kattowitz in dem Hotel untergebrachte Ferienkolonie, die sofort aufgelöst werden mußte, betroffen.

In dem ungewöhnlich schön gelegenen und in jeder Beziehung geeignetem Grundstück waren neben anderen Sommerkurgästen 56 Kinder bedürftiger deutscher Volksgenossen untergebracht.

Deutsche Luftfahrt erreicht wiederum internationalen Rekord.

Die deutsche Luftfahrt hat wiederum einen internationalen Rekord errungen, diesmal in der Klasse der Leichtflugzeuge. Am Mittwoch startete der Flugzeugführer Gabler mit dem Kleinflugzeug „Erla 5 d" D-YMOP morgens um 1,30 Uhr in Friedrichshafen zu einem Angriff auf den bisher von den Vereinigten Staaten von Amerika mit 1631 Kilometer gehaltenen Langstreckenrekord. Gabler landete bereits um 16 Uhr auf dem Flugplatz Vönnäs in Nordschweden, einige Kilometer nordwestlich von Umea. Mit einer Leistung von 1915 Kilometer war damit der alte Rekord um fast 300 Kilometer überboten. Das Flugergebnis wurde durch den Aeroklub von Deutschland der FAI zur Anerkennung gemeldet.

Bei der „Erla 5 d" handelt es sich um ein einsitziges Kleinflugzeug der Erla-Maschinenwerke GmbH., Leipzig, einer Konstruktion des Ingenieurs Xaver Mehr, das mit einem 40/50 PS Zündapp-Motor ausgerüstet ist. Mit demselben Flugzeug unternahm der Flugzeugführer Austermann in der Zeit vom 1. April bis zum 19. Mai einen Drei-Erdteilflug (Europa-Afrika-Asien), bei dem er ohne jede technische Störung 20 000 Kilometer unter zum Teil schwierigsten Verhältnissen zurücklegen konnte.

Wettervoransage:

Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei schwachen, vorwiegend nordöstlichen Winden meist starke Bewölkung mit noch vereinzelten gewitterigen Regenfällen an. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand der Weichsel vom 4. August 1939.

Krakau — 2,66 (2,49). Zawichost + 1,58 (+ 1,71). Warschau + 1,76 (+ 2,18). Plock + 1,50 (+ 1,00). Thorn + 0,99 (+ 0,41) Fordon + 0,63 (+ 0,42). Culm + 0,30 — 0,20,) Graudenz + 0,34 (+ 0,25). Kurzebrak + 0,44 (+ 0,34). Pieckel — 0,39 (— 0,47) Dirschau — 0,44 (— 0,54). Einlage + 2,32 (+ 2,26). Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,50).

In Klammern die Meldung des Vortages

Schweden verwahrt sich gegen die Moskauer Politik der Westmächte.

Außenminister Sandler als Sekundant Finnlands und anderer kleiner Staaten.

Stockholm, 3. August. (PAT.) Der schwedische **Außenminister Sandler** hat in einem kleinen Städtchen der Provinz Norland eine Rede gehalten, in der er sich mit der **Garantie für Finnland** sowie mit dem Problem der Alands-Inseln beschäftigte. Er führte folgendes aus:

Der Riksdag hat vor dem Ende der laufenden Session keinen endgültigen Standpunkt zu dem „Stockholmer Projekt" eingenommen, der das Problem der **Alands-Inseln** betraf, was die Regierung zwingen kann, **die beiden Kammern** zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Die Regierung hat zwar in dieser Frage mit Rücksicht auf die Notwendigkeit zu vorhergehenden Besprechungen mit der Finnischen Regierung keine Entscheidung getroffen.

„Ich erkläre", so sagte der Minister weiter, „daß die Schwedische Regierung seit langem **bereits der Sowjetregierung** in offener freundschaftlicher und in den Motiven vollständiger Weise bezüglich des Standpunkts Schwedens in der Frage der Alands-Inseln Mitteilung gemacht hat. Auf Grund dieser Erklärungen hätte sich die Sowjetregierung in der schwedischen Auffassung orientieren müssen, auf Grund deren es für Schweden wünschenswert gewesen wäre, von der Sowjetunion die Versicherung zu erhalten, daß sie ebenfalls daran interessiert sei, die Neutralität der Alands-Inseln zu achten. Die Sowjetregierung scheint sich ebenfalls darüber klar zu sein, welch große Bedeutung Schweden der effektiven Sicherheit dieses Gebiets beimißt, und daß Schweden alle Möglichkeiten erschöpfen wird, welche die Aufrechterhaltung der strengen Neutralität der Inseln sicherstellen könnte.

„In der letzten Zeit hat die öffentliche Meinung sowohl Finnlands als auch Schweden mit Interesse den Verlauf der sich gegenwärtig abwickelnden **Verhandlungen** zwischen einigen **Großmächten** beobachtet, welche die grundsätzlichen Bedingungen der Neutralitätspolitik der Nordischen Staaten betreffen. Die Außenminister der Nordischen Staaten haben bei ihrer letzten Begegnung in Stockholm übereinstimmend erklärt, daß sich die Nordischen Staaten entschieden dagegen wehren, sich in irgend welche politischen Pläne der Großmächte verwickeln zu lassen.

Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß Finnland zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Großmächten geworden ist, die mit den Grundsätzen der Außenpolitik der Skandinavischen Staaten unvereinbar sind.

Schweden glaubt nicht daran, daß diese Verhandlungen zu Ergebnissen führen könnten, gegen die Finnland von rechtswegen unter Anwendung aller Kräfte auftreten würde und zwar zu dem Zweck, um mit seiner Neutralität nicht in eine schiefe Lage zu kommen.

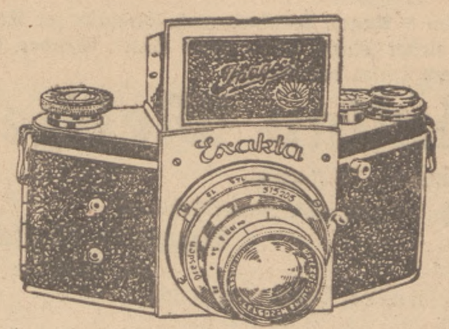
Es ist ganz klar, daß in solchem Falle auch die Interessen Schwedens leiden müßten.

Die Tatsache, daß Schweden nicht gezögert hat, auf eine solche Eventualität zu reagieren, sollte nicht als Erscheinung einer Höflichkeit gegenüber Finnland, sondern als ein natürlicher Ausdruck der realen politischen Interessen Schwedens ausgelegt werden. Wir müssen uns über die Lage klar sein. Wenn gewisse Großmächte erklären, daß die durch sie beabsichtigten Mittel das Ziel verfolgen, manche kleinen Staaten gegen jegliche Agression sicherzustellen, so ist es vollkommen begreiflich, **daß das letzte Wort gerade diese Staaten haben müssen,** daß ihre Sicherheit in erster Linie ihr eigenes Lebensinteresse bedeutet."

Der schwedische Außenminister zitiert im Anschluß daran einen Artikel der „Times" vom 28. Juli, in dem erklärt wird, daß England sich in diesen „eigenartigen Verhandlungen", die sich, wie es scheint, gegenwärtig in der Frage der „mittelbaren Aggression" abwickeln, nicht mit einer Formel einverstanden erklären könnte, die es einer Großmacht gestatten würden, sich in die Angelegenheiten eines kleineren Staates einzumischen. Auf der Grundlage dieser Erklärung macht der schwedische Ministerpräsident folgende Bemerkung:

„Der Ausgangspunkt der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen sollte die Festlegung der Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Staaten sein, um die britische Garantie für Polen zu erweitern und zu festigen. Polen dagegen hat seinerseits die sowjetrussische Garantie nicht angenommen. Man hört überhaupt nichts von Versuchen, Polen in die französisch-britische-sowjetrussische Garantie einzuschalten. Was sollte es unter diesen Bedingungen bedeuten, daß ein neutraler Staat wie Finnland, das Jenseits der Sphäre der politischen Spannung liegt, entgegen seinem direkten Willen den Gegenstand eines derartigen einseitigen Schutzes bilden sollte? Die Westmächte, sollten begreifen, daß das Vertrauen zu ihrer Achtung der Unabhängigkeit der kleinen Staaten für lange Zeit dahin wäre, wenn man ähnliche Methoden noch länger bei der Organisierung der „Friedensfront" anwenden wollte."

Die Standard-Exakta.



Die Standard-Exakta 4/6,5 cm (8 Aufnahmen).

I.

Das Ihagee-Kamerawerk in Dresden bringt eine hochmoderne Spiegelreflex-Kamera auf den Markt, die unter dem Namen „Exakta" wohlbekannt ist. Diese Kamera ist eine sogenannte wahre, einäugige Spiegelreflex, das heißt, sie verwendet für Sucher und Aufnahme stets nur ein Objektiv, und es ist somit ausgeschlossen, daß man auf der wirklichen Aufnahme später ein anderes Bild sieht, als man vorher im Sucher wahrgenommen hat. „Abgeschnittene" Köpfe bei Personenaufnahmen und andere Verschiebungen im Aufbau des Bildes — der Fachausdruck hierfür heißt Parallaxe — die schon so oft den Ärger der Amateure hervorgerufen haben, gibt es also nicht. Wie gesagt wird das Sucherbild durch das Aufnahmeobjektiv auf der Mattscheibe entworfen, nachdem es durch einen Spiegel, der in einem Winkel von 45 Grad in der Kamera liegt, auf diese Mattscheibe nach oben geworfen worden ist. Im Augenblick der Aufnahme klappt dieser Spiegel nach oben und gibt den Weg für die Belichtung des Filmes frei. Auf der Mattscheibe kann man mit Hilfe dieser praktischen Einrichtungen nicht nur den Aufbau des Bildes, sondern selbstverständlich auch die Schärfe bis zur letzten Genauigkeit einstellen. Auch die Tiefenschärfe, die ja bekanntlich durch die Blende reguliert wird, ist auf der Mattscheibe zu kontrollieren, so daß man vor der Aufnahme alle wichtigen Kontrollmöglichkeiten tatsächlich im Sucher vereinigt findet. Welche Vorteile dieses System in sich birgt, geht aus den vielen erstklassigen Ergebnissen hervor, die dem Ihagee-Kamerawerk immer und immer wieder von Amateuren aus allen Kreisen zugehen, und wir werden nächstens noch mehr über diese Kamera und deren Leistungsfähigkeit sprechen, um unseren Lesern einen ausführlichen Überblick über diese Präzisionsinstrumente zu geben. 4653

Großbritanniens Seemacht.

Die polnische Telegrafen-Agentur **„Expreß"** meldet aus London:

Der Sprecher des Marineministeriums erteilte Pressevertretern einige Informationen über den zahlenmäßigen Stand der britischen Kriegsflotte. Hieraus geht hervor, daß die Zahl der Offiziere und Seesoldaten am 30. Juli 1939: 127 721 betrug, gegenüber 114 393 in derselben Zeit des vergangenen Jahres. Der zahlenmäßige Stand der Reservisten der Kriegsmarine hat sich im Laufe der letzten zwölf Monate um 3638 vermehrt. Der Vizeminister der Marine, Shakespeare, kündigte im Unterhaus den Bau von 180 neuen Hilfseinheiten mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen Pfund Sterling an.

Im Oberhaus beschäftigte man sich in der letzten Sitzung vor den Parlamentsferien u. a. auch mit der Frage der Einschränkung der Folgen des Unterseekrieges. In seiner Antwort auf eine Interpellation, welche Schritte die Britische Regierung für eine internationale Verständigung in der Richtung zu unternehmen gedenke, die Unterseeboote zu kassieren, erklärte der erste Lord der Admiralität Stanhope, daß die Regierung wiederholt ihrer Bereitwilligkeit in dieser Beziehung Ausdruck gegeben habe. Solange aber eine derartige Verständigung nicht zustande kommt, könne die Regierung keine Schritte vernachlässigen, die darauf abzielen, das Übergewicht Großbritanniens auch auf dem Gebiet der Unterseewaffe aufrecht zu erhalten. Auf die Frage nach der wirksamsten Bekämpfung der Aktion feindlicher Tauchboote eingehend, sagte Lord Stanhope, daß die britische Flotte über besondere Apparate verfüge, die sich als sehr wirksam gezeigt hätten. Diese Apparate stellten jedoch ein Geheimnis der britischen Marine dar, so daß Einzelheiten in dieser Frage nicht offenbart werden könnten.

Englische Kriegsschiffe in Stambul und Smyrna.

Die Polnische Telegrafenagentur meldet, daß am Mittwoch früh ein Geschwader englischer Kriegsschiffe, bestehend aus einem Panzerkreuzer und vier Torpedobootzerstörern, in den Hafen von Konstantinopel (Stambul) eingelaufen ist, um der türkischen Flotte einen Besuch abzustatten. An demselben Tage hat ein britischer Kreuzer den Hafen von Smyrna angelaufen. Dies ist der erste Fall, daß die Türkei einem fremden Schiff die Einfahrt in diese wichtige Seefestung gestattet hat. Dem Besuch der englischen Schiffe in der Türkei wird besondere Bedeutung beigemessen. In dem Empfangsprogramm sind große Festlichkeiten vorgesehen, wie sie bis jetzt in der Türkei gegenüber einem Auslandsbesuch nicht festzustellen waren. Einen hervorragenden Platz bei diesen Empfängen nimmt auch ein diplomatischer Sondervertreter Frankreichs ein. Hieraus ergibt sich, daß sich in Konstantinopel eine große Kundgebung der Freundschaft und engen Zusammenarbeit Englands, Frankreichs und der Türkei vorbereitet. Der Chef des britischen Geschwaders, Vizeadmiral Cunnigham, begibt sich am Freitag im Flugzeug von Konstantinopel nach Ankara, um dem Präsidenten der Türkei sowie dem Generalstabschef Besuche abzustatten.

Militärische türkisch-ägyptische Zusammenarbeit.

Stambul, 4. August. (PAT) Nach der Türkei soll eine aus 15 Offizieren bestehende ägyptische Militärabordnung abreisen, um die Organisation des türkischen Heeres sowie die Befestigungen der Dardanellen kennen zu lernen. Gleichzeitig begibt sich eine türkische Militärmission nach Ägypten. In hiesigen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß eine militärische Zusammenarbeit der Türkei mit Ägypten im Falle des Ausbruchs eines bewaffneten Konflikts gesichert sei, trotzdem man ein formales Abkommen in dieser Frage noch nicht abgeschlossen habe.

Caprivi-Zipfel abgeschnitten.

Deutschland stellt Verletzung des Mandatsrechts fest.

Aus Berlin meldet der „Uta"-Pressedienst:

Durch eine Mitteilung der „Times" erhält die Welt Kenntnis von einer schweren Rechtsverletzung, deren sich die Südafrikanische Regierung nach hiesiger Ansicht schuldig macht. Nach dem Versailler Vertrag sind die deutschen Kolonien einzelnen Mächten der Siegergruppe als „Mandate" zu treuen Händen übertragen worden. Die Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika ist Mandatsgebiet der Süd-Afrikanischen Union geworden. Für die getreue Ausübung des Mandats schulden die betreffenden Länder dem Völkerbund Rechenschaft. Obwohl sich grundsätzlich am Charakter dieser Mandate nichts geändert hat, wird im Amtsblatt der Südafrikanischen Regierung mitgeteilt, daß ein Stück der deutschen Kolonie Südwest-Afrika dem Gebiet der Südafrikanischen Union einverleibt worden sei.

In Berlin bezeichnet man diesen Akt als völkerrechtswidrig und daher nichtig. Er sei zudem ein ausgesprochen unfreundlicher Akt gegen das Reich, das mit wachsender Energie auf Rückgabe seiner Kolonien bestanden habe. Es handelt sich bei dem annektierten Gebiet um den sogenannten „Caprivi-Zipfel", d. h. um einen Gebietsstreifen von der Nordostecke der Kolonien nach dem größten südafrikanischen Fluß, dem Sambesi, und damit um eine Verbindung der westafrikanischen Kolonie mit der ostafrikanischen Küste. Als Begründung für die Annektierung wurde angeführt, daß sie infolge der geographischen Lage des Landstreifens notwendig sei. Deutscherseits steht man auf dem Standpunkt, daß es für eine Mandatsmacht keinerlei irgendwie geartete Zweckmäßigkeitserwägung geben kann, die den Bruch vertraglich festgelegten Rechtes rechtfertige. Wenn nach Vernunft und Billigkeit verfahren worden wäre, so wäre Deutschland längst in den Besitz seiner Kolonien zurückgelangt, und dann wäre die Eingliederung irgendeines Gebietsteiles in das Territorium einer Nachbarmacht ein feindseliger Akt und ein Friedensbruch, der unübersehbare Folgen haben müßte.

Zum Tode des Massenmörders Bela Kuhn.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, ist Bela Kuhn, der bekannte Bolschewistenhäuptling, der Tausende von Menschenleben auf dem Gewissen hat, dieser Tage in einem Moskauer Gefängnis gestorben.

Mit Bela Kuhn, dem „blutigen Henker Ungarns", hat eine der Säulen der Komintern unrühmlich im Gefängnis der GPU geendet. Bela Kuhn (Aron Kohn) wurde im Jahre 1888 in Siebenbürgen als Sohn eines Rechtsanwalts Moritz Kohn geboren. Im Weltkrieg geriet er als österreichischer Soldat in Przemysl in russische Gefangenschaft. Mit Hilfe von russischen Revolutionären gelang es ihm, aus dem Gefangenenlager zu flüchten. Seit dieser Zeit arbeitete er in kommunistischen Organisationen, die das Ziel verfolgten, die Revolution in Rußland hervorzurufen.

Mit dem Augenblick des Ausbruchs der Revolution wurde Bela Kuhn von Kerenski zum Chef des Propagandabüros der Kriegsgefangenen ernannt. Nach Übernahme der Macht durch die Bolschewisten wurde er Leiter einer Aktion, die die Aufgabe hatte, eine Revolution auf dem Gebiet der früheren österreichischen Länder und im besonderen in Ungarn hervorzurufen. Er war es also, der den bolschewistischen Aufruhr in Ungarn organisierte. Bela Kuhn war Mitglied der Revolutionsregierung, in der er den Geschäftsbereich des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten leitete. Eigentlich war er Diktator des von der Revolution erfaßten Ungarn, wo er sich den traurigen Ruhm eines blutigen Henkers erworben und Tausende von Blutopfern auf sein Gewissen genommen hat.

Nach dem Zusammenbruch der Revolution flüchtete Bela Kuhn nach Österreich, von dort nach Deutschland und schließlich nach Rußland. In der Sowjetunion nahm er verschiedene wichtige Stellungen ein, besonders fand er Verwendung bei der Niederschlggung von gegenrevolutionären Bewegungen. Seine Tätigkeit wird in der Geschichte des bolschewistischen Rußlands mit blutroten Lettern gebucht werden. Die Grausamkeit Bela Kuhns, besonders auf der Krim und im Kaukasus weckte sogar in den Reihen der bolschewistischen Machthaber Abscheu. Die Regierungen Bela Kuhns auf der Krim waren ungewöhnlich blutig. Die unter seinem Befehl stehende Tscheresmitschajka (die jetzige GPU) ermordete mehr als hunderttausend Menschen, die ohne Gericht und ohne Ermittlungsverfahren erschossen wurden.

Wegen seiner Grausamkeit in Rußland gehaßt, reiste Bela Kuhn im Jahre 1928 nach Wien ab, wo er unter dem falschen Namen eines „Ingenieurs Wagner" ans Werk ging, in ganz Mitteleuropa die „proletarische Weltrevolution" zu entfesseln. Er eröffnete damals in Wien ein Drogerie-Geschäft, das in Wirklichkeit ein Propagandabüro und Treffpunkt von internationalen bolschewistischen Agenten war. Die Verschwörung wurde aufgedeckt und Bela Kuhn verhaftet.

Die Ungarische Regierung forderte von Österreich die Auslieferung Bela Kuhns als Täter vieler Mordtaten, die in Ungarn verübt worden waren. Die österreichischen Gerichte waren auch zu dieser Auslieferung bereit; doch widersetzte sich der damalige Justizminister Dr. Dinghofer aus formalrechtlichen Gründen diesem Begehren. Der gefährliche Revolutionär und Verbrecher wurde damals wegen illegaler Überschreitung der österreichischen Grenze zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und dann über die deutsch-österreichische Grenze und den Hafen Stettin ausgewiesen, von wo er sich auf einem Sowjetschiff nach Rußland begab. Die Angelegenheit wirbelte seinerzeit viel Staub auf und endete mit der Umbildung des österreichischen Kabinetts, aus dem Dr. Dinghofer ausscheiden mußte.

Nach seiner Rückkehr nach Rußland wurde Bela Kuhn Vorsitzender der Sektion der Komintern für Westeuropa. Nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien reiste er nach Madrid und dann nach Barcelona, wo er die gegen die Nationalisten gerichtete terroristische Aktion leitete. Auf seinen Befehl wurden wiederum Tausende von unschuldigen Leuten hingerichtet. Unter unschuldigen Leuten veranstaltete er blutige Gemetzel, besonders in den Reihen der Geistlichkeit. Nach der Niederlage der Roten in Spanien kehrte Bela Kuhn wieder nach Rußland zurück; doch sein Stern war erloschen. Man warf ihm Zusammenarbeit mit Trotzki vor und verhaftete ihn. Den Prozeß erlebte er nicht mehr. Er ist im Gefängnis gestorben und wird sich jetzt vor dem ewigen Richter verantworten müssen.

Attentat auf Francos Polizeichef?

Nach einer Meldung des „Kurjer Polski" aus Madrid wurde auf das Auto des Kommandanten der Zivilgarde und Inspekteurs der Militärpolizei von Madrid, Isaak Daberdon, ein Anschlag verübt. Daberdon und sein Schofför wurden getötet. Den Attentätern gelang es zu entkommen.

Am 3. August verschied nach langjähriger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Gustav Melchert

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Auguste Melchert
geb. **Böttcher**

Kruszyniec, den 3. August 1939

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2101

Denken Sie daran, daß das

Polstern von Möbeln Vertrauenssache

ist. Deshalb bei Neuanschaffungen und Umpolsterarbeiten **nur zum Fachmann.** Für beste Ausführung empfiehlt sich

Otto Wenker, Tapezierermeister
Bydgoszcz, Gdańska 99, Hof. 1913

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug

brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz, Marzs. Focha 6.

Klavierstimmungen, Reparaturen fachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Dirschau.

Sonntag, den 6. August, 20 Uhr, gelangt bei **Neumann in Ließau** der spannende große Tonfilm

„Jugend"

zur Vorführung. — Wochenschau-Beiprogramm. — Eintritt 60 Groschen. 4731

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 6. August 1939 (9. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Aßmann. — Dienstag um 8 Uhr abends Jung-Mädchen-Stunde im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Droß. — Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Freitag abends um 8 Uhr Jungmännerstunde i. Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Droß. Amtswoche: Sup. Aßmann.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Nachm. **3** Uhr Gottesdienst, Pfr. Droß, um 4 Uhr Jugendbundstunde.

Prinzenthal. Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Aßmann.

Klein-Bartelsee. Um **11** Uhr vorm. Gottesdienst, Vikar Aßmann.

Jägerhof. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schilter.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. um 1/2 5 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachmittags um 1/2 4 Uhr Jugendbundstunde, 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt*, Pred. O. Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 1/2 6 Uhr Jugendbundstunde, abends 7 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag um 8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Cielle. Nachm. **3** Uhr Gottesdienst, Pfr. Kutzer.

Kruschdorf. Vorm. um **10** Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Fordon. Nachm. **5** Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Rutzen.

Otterane-Langenau. Früh um 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Rutzen.

Güldenhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Diak. Remus.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Wochentags morgens 7 1/2 Uhr Morgenandacht.

Birkenbruch. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Friedrichshorst. Vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Herrliche Erholung in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen bei guter Verpflegung für 4 zł täglich finden Sie bei **Prinz, Wiele** Główna 16, p. Chojnice. Bitte melden Sie sich umgehend an! 2027

Anträge
um
Staatsangehörigkeit sowie um **Auslands- u. Emigranten-Pässe** bearbeitet fachgemäß
Josef Krantz
Inowroclaw, Staszica 1, Gniewkowo, Sobiesk. 4.
Sonntag und Donnerstag.

Sämtliche 4554

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Offene Stellen

Junger Mann

für Kontor und Lager, möglichst aus der Branche, gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
P. Wopp, Baumaterialien
Grudziądz, ul. Toruńska 21—23 4715

Tüchtige Kontoristin
mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, für **Industrie und Landwirtschaft,** sowie
ein Hausmädchen 4701
per sofort oder später gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. an
Kresien, Rittergut Kl. Kelpin, Post Danzig, Tel. 26226.

Tüchtiger, militärfreier
Beamter
zur 6wöch. Vertretung auf 1300 Morg. von sof. gesucht. 4726
Zarząd Majętn. Kulice, p. Pelplin, pow. Tczew.

Suche für sof. einfach., energischen 4700
Wirtschafter
bei bescheid. Ansprüch. Frau E. **Schön, Białożewin,** pow. Żnin.

Eleve od. **junger Beamter** für 500 Mg. großes Gut ab sofort gesucht. 4593
F. Busse, Ruda Młyn, p. Rogoźno Wlkp.

Suche zum 1. Septemb
Eleven od. jüng. Beamten
Bewerbung. erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen. Ferner wird zu sofort. Antritt
Wirtin oder Jungwirtin
gesucht. 4711
Baron von Lüttwitz, Karczewnik, pow. Chodzież.

Junger, fleiß., selbstdg. arbeitender 4685
evgl. Gehilfe
erfahren in Topfpflanz. und Gemüse, und
ein Lehrling
aus achtbarer Familie können vom 15. 8. 1939 eintreten bei
H. Schulz, Ogrodnictwo Brodnica n. Drw.

Schofför
unverh., nücht., ehrlich, hauptsächlich für Lastwagen f. sof. ges. Schloss. od. Schmied bevorz. 2078
Dampfmolkerei Szubin.

Suche von sofort tücht.
Buttermeier.
Gehalt 90 Zł., fr. Station und Kassen. 2092
H. Hentschel, Mleczarnia Sępolno, Pomorze.

Konditorgehilfe
auch geeign. zum Gästebedien., ges. Offert. bei freier Station an 4695
Inowrocław, skrzynka pocztowa 20.

Junger, energischer
Gärtner
evgl., **sucht Stellung** auf größerer Gutsgärtn. Bewandert i. Gewächshaus-, Frühbeet- und Freilandkultur., Parkpflege und Obstbau. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. D 2100 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einf. Gärtnergehilfe oder Arbeiter
v. sof. ges. **Bolowski,** Koronowska 21. 2089

Müllergeselle und **Müllerlehrling per sofort gesucht.**
Offerten unter Z 4722 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort einen tüchtigen 4687
Schmiedegesellen.
Otto Piehl, Kosowo, pt. Gruczno, p. Swiecie.

Jüngerer 4694
Malergehilfe
sofort gesucht. **Bruno Fieberg,** Malermstr., **Skarszewy,** Pomorze.

Erfahrener 4725
Schäfer
für 200 Schafe für sofort gesucht. Bewerbg. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Wendorff, Zdziechowa, powiat Gniezno.

Jungen Mann
zu 2 Pferden u. häuslich. Arbeit. stellt sof. ein 4691
Wilh. Dittmer, Bäckermst., **Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, gesund u. kräftig, beid. Landessprach. mächt., sucht per sofort 4535
Molkerei Kock, Bydgoszcz, Pomorska 34.

Suchen z. bald. Antritt
Lehrling
mit gut. Schulbildung, beider Landessprachen mächtig. 4703
Bracia Hirsch, Młyn parowy, Handel zboża, **Gniewkowo.**

Tischlerlehrling
verl. **Nakielska 15.** 2098

Laufbursche gesucht
Richard Katz Tischlermeister. ul. Kościuszki 8. 2106

Jüng. Arbeitsbursche
für Pferde u. Gartenarbeit v. 15. d. M. ges. 2104 **Bydg. 6, Okopowa 1**

Junges Mädchen
aus gutem Hause mit entspr. Schulbildg. als
Büroanfängerin
bei Familienanschluß **gesucht.** Poln. Sprachkenntnis erforderlich. Off. m. Lebenslauf u. Lichtbild unter T 4632 an die Geschst. d. Ztg.

Kinderpflegerin oder Schwester
ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670 Frau **Schloesser, Maj. Brzeziny,** bei Kalisz.

Suche zum 15. August od. später für größeren Gutshaushalt perfekte
Wirtin
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 4696
Frau v. Hennig Zakrzewo, pt. Mełno.

Aeltere, zuverlässige
Wirtin
erfahr. im Koch., Back., Federviehaufzucht, für größeren Landhaush. vom 1. 8. od. später ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. a. Frau **Dirksen, Małe Walichnowy,** pow. Tczew. 4669

Suche z. 16. 8. od. spät.
jüngere Wirtin
f. einfach. Gutshaush. Frau **G. Neumann, Przysiek,** p. Rozgarty.

Suche für mögl. sofort zuverlässige 4720
Hausangestellte
m. Kochkenntnissen u. gut. Zeugniss. f. Stadthaush. m. Zentralheiz. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an Frau **von Bock, Danzig-Langfuhr,** Heiligenbrunnerweg Nr. 22b.

Erfahrenes 4723
Stubenmädchen
fleiß. u. zuverlässig, mit Wäschebehandl. vertr., z. 15. August für größer. Landhaush. ges. Bew. m. Gehaltsforderg u. Zeugnisabschriften an Frau **A. Ludwig, Wola Stanominska,** Kr. Inowrocław.

Für meinen Haushalt suche per bald ein zuverlässiges
junges Mädchen
als einfache Stütze. 4646
G. Sommer ul. Gdańska 43

Jg. Mädchen
zur Hilfe im Haushalt von sof. gesucht. Meld. **Kujawska 30,** Kolonialwarengeschäft. 2093

Hausmädchen
mit Kochkenntniss. von sofort gesucht 2099
Król. Jadwigi 1, W. 1.

Tüchtig. Mädchen
v. Lande für alle Hausarbeiten sofort **gesucht. Hartung, Bydgoszcz,** Fordońska 7. 1999

Suche f. besser. Stadthaush. per sof. tüchtiges, evgl.
Mädchen v. Lande.
Poln. Sprach- u. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter M 2094 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß,** Bydgoszcz, Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 4650

Erntepläne
empfiehlt 4411
A. Florek, Jezuicka, Tel. 1830.

Kacheln für Oefen und Herde
Schornstein-Aufsätze
bester Qualität
verhindert jede Rauchplage
liefert preiswert
Schöpper
Zduny 9. 4235

Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl, W. 6.
jetzt Liste 40 über
Drahtgeflechte, Stachel- u. Koppeldrähte usw.

Zoppoter Waldoper

Richard Wagner-Festspiele

Gesamtleitung: Generalintendant Hermann Merz

Dirigenten: Die Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin u. Karl Tutein, München

Mitwirkende: Margarete Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Bertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson, Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Tessmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

Spielplan Sommer 1939

Tannhäuser:
Sonntag, den 6. August
Dienstag, den 8. August

Orchester: 130 Musiker, darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum faßt 10000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse Zoppot, Nordstraße.

Stellengesuche

Generalvertretung
für Artikel ersten Bedarfs **gesucht.**
Off. unt. **P 2102** a. d. G. d. Z. erb.

Evangelischer
Buchhalter
mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln Sprache, sow. Maschinenschreib., **sucht** von **sofort** oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W 4568** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer
Verkäufer
der Kolonial- u. Eisenwarenbranche **sucht** veränderungshalb. p. 15. 8. od. spät. **Stellung.** Angebote unter D 4620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Aufgabe mein. Mühle **suche** ich für meinen fleißigen und grundehrlichen
Müller
Stellung. Derselbe ist 24 J. alt, evgl., verh., mit Meisterprüfung. Offert. erbitte mit Gehaltsang. u. **„Mühle" 4668** an die Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Deutsch-evangel.
Korrespondentin
perfekt Deutsch, Poln., sowie amerikan. Buchführung
sucht Stellung
evtl. auch a. Kassiererin. Offerten unter L 2091 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
perfekt in feiner einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlacht. u. Federvieh s. Stellg. Gefl. Off. unt. **W 4710** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Junges Mädchen
aus gutem Hause mit Ausbildung in landwirtsch. Buchf., Schreibmasch. und Stenogr. **sucht Anfangsstellung** a. Gut im Haushalt u. zur Büroarb. bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsang. u. **U 4686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, erfahrenes
Hausmädchen
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung,** a. liebst. i. Bydgoszcz. Zuschr. u. **E 2063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Zu kaufen gesucht:
1 Drehstrom-Motor
3 — 4 PS, 110 Volt.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, Skr. poczt. 1020. 4724

Honigkauf ist Vertrauenssache, liefere von eigen. Großimkerei à 1/2 kg = 1.80 zł. — **Deutsche Doggen, Schäferhunde, Boxer, Fox** und **Pinscher** mit Ahnentafeln. Erste Preise Kattowitz, Thorn, Championat Warschau 1938. — **Zuchthähne, Orpington, Rhodeländer, Plymouth, Leghorn** à 8-10 zł zur Ansicht. Rassehunde — Kleintierzucht. **F. M. Reibe, Nowawieś Pałucka.** Telefon 5. Anfragen Rückporto. Telefon 5.

Starkes 2085
Arbeitspferd
zu verkauf. **Bydgoszcz,** ul. Fordońska 7.

Verk. weg. Nachz. 2 gute
Arbeitspferde
Wallach, 4 1/2 J., 1,67, Stute, 11 J., 1,60 gr. 2107
Wittmann, Radłowo, p. Pakość.

Schlafzimmer Spinde, Küchen Bettstelle
bill. zu verkaufen 2097
Nakielska 15, Tischlerei.

Kinderstuhl
zu kaufen gesucht. Off. unter **N 2095** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

1 Std. Federbetten
abzug. Ausk. 2103
Kiosk, Dworcowa 81.

Sehr gut erhaltene
Soennecken-Schnellhefter
billig zu verkauf. 4689
Grund, Gdańska 41.

Zu verkaufen:
gebrauchte, hölzerne
Fenster u. Türen
Gebrauchte
Ziegelsteine
und Bruch für Fundamente. 4730
F. Eberhardt
Bydgoszcz
ul. Św. Trójcy 11.

Auto
Marke „Adler Junior", neuestes Modell, fast neu, verkauft: 2105
Bydgoszcz, Pomorska 44

Starke Autoräder
m. Gummi u. Achsen zu verkf. **Nakielska 24.** 2096

Wegen bevorstehender Parzellierung verkaufen wir mehrere gebr., gut erhaltene und betriebsfähige 4700
Kartoffelerntemaschinen
System **„Harder"**
Güterverwaltung Dębnica, pow. Gniezno pocz. Działyń, Telefon: Działyń Nr. 4.

Elektrische
Drehrolle
neu, **verkauft**
Adolfa Kolwitza 25
Telefon 2173. 4712

Drehbank
2 m Drehlänge **zu verkaufen.** Offerten an
W. u. G. Primas
Maschinenfabrik
Chodzież. 4704

Gartenzaun
(neu, 40 m lang), **Buchbinderschere, Lochstanze** billig z. verkauf. Offerten unter **B 2037** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Eleg. 3-Zim.-Wohng.
zu vermieten. 2087
Cieszkowskiego 22/2.

2-Zimmer-Wohng.
sonn., m. gr. Veranda, z. 1. 9. 39 zu vermieten Gdańska, nahe des Pl Wolności. Off. u. **B 4698** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. September
leeres Zimmer
evtl. auch etw. möbl., m. Kochgelegenh., v. allsth. Dame in d. Stadt ges. Pünktl. Mietezahlerin. Offerten unter **J 2086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1954
Wawrzyniaka 5.

Möbl. Zimm. v. sof. oder später zu vermiet. 2077
Sniadeckich 28, Wbg. 8.

Pachtungen

Suche eine Pacht
von 100 Morg. Weizenboden auf 10 J., nicht in der Grenzzone. Off. unter **H 2083** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

4. August.

Ein Großfeuer verhindert.

Am Donnerstag um 14.30 Uhr kündete eine große schwarze Rauchsäule der Nordseite der Stadt ein Großfeuer an. Gleichzeitig fuhr die Feuerwehr mit zwei Löschzügen die Danzigerstraße entlang. In der Baumaterialien-Firma und Dachpappenfabrik M. Krenski (früher Schlieper), Danzigerstraße 140, war ein Feuer ausgebrochen. Ein großer Kessel, in welchem Erdpech gekocht wurde, war in Brand geraten. Es wird angenommen, daß der Kessel ein Loch hatte, so daß der Kesselinhalt in Brand geriet.

Eine gewaltige Flamme schoß zur Decke empor und setzte nach kurzer Zeit das Dach des Gebäudes in Brand. Die schwarze Rauchsäule erreichte eine Höhe von über 20 Metern und war weit außerhalb der Stadt sichtbar. Der brennende Kessel entwickelte darüber hinaus eine gewaltige Hitze. Die angrenzenden Lagerräume, wo mehrere Tausend Meter ausgebreitete Dachpappe lagerten, drohte in Brand zu geraten. Auch die Nachbargrundstücke waren gefährdet, so daß man dort mit den Ausräumungsarbeiten begann.

Die Feuerwehr legte mehrere Schlauchleitungen an, eine Schlauchleitung mußte sogar 500 Meter weit geführt werden. An den Rettungs- und Löscharbeiten beteiligte sich außerdem die gesamte Fabrikbelegschaft. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte das Feuer als gelöscht angesehen werden. Im wesentlichen hatte man es mit Sand und Erde erstickt.

Am späten Nachmittag brach das Feuer zum zweiten Male aus. Die Annahme, daß das Feuer vollständig gelöscht sei, erwies sich als trügerisch. Gegen 8 Uhr abends mußte die Feuerwehr zum zweiten Mal ausrücken. Die Gefahr war noch größer geworden, das Feuer hatte erneut das Dach erfaßt. Es kostete viele Stunden anstrengender Arbeit, um die größte Gefahr zu beseitigen. Zur Überwachung des Brandherdes ließ die Feuerwehr für die ganze Nacht eine Brandwache zurück.

Stadtpräsident Barciszewski erschien mehrere Male am Brandort. Von fachmännischer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Brand darauf zurückzuführen ist, daß in letzter Zeit die von den Behörden genehmigten geschweißten statt der genieteten Kessel gebraucht werden. Es wird nun behauptet, daß bei Hitzen von mehr als 200 Grad diese Kessel den gestellten Ansprüchen nicht genügen.

Einschränkung des Besitzes von Jagdwaffen.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Das Innenministerium hat in letzter Zeit die Verwaltungsbehörden beauftragt, die Kontrolle über den legalen Besitz von Jagdwaffen zu verschärfen. Die außerordentlich liberale Handhabung bei der Erteilung von Waffenscheinen hatte, wie festgestellt werden konnte, zur Folge, daß das Wilderer-Unwesen und die Raubjagden überhand genommen haben. — Die deutschen Jagdberechtigten, die sich nicht mit Wildern und Raubjagden befassen, haben in letzter Zeit in weitestem Umfange ihre Jagdwaffen abgeben müssen.

§ **Die Zahl der Kraftwagen und Motorräder in Polen.** Wie der „Expreß Poranny" meldet, gibt es in Polen zur Zeit 62 245 Automobile und Motorräder, von denen 13 486 allein in Warschau verkehren. Im vergangenen Monat sind in Polen 1 580 Automobile und Motorräder gekauft worden.

§ **Eine Leiche geborgen.** In unserer Ausgabe vom 2. August brachten wir eine Nachricht über den Unglücksfall des 22jährigen Ludwik Swierzyński, Gajowa (Waldstraße) 75, der am Sonntag beim Baden in der Brahe ertrank. Swierzyński wollte mit einem vorbeifahrenden Dampfer um die Wette schwimmen. Diese Absicht sollte für Swierzyński tragisch enden. S. kam der Schraube zu nahe, wurde von den Wellen hin und her geworfen und verschwand plötzlich in den Fluten. Die Passagiere des Dampfers ließen zwar einen Kahn herunter. Die Suche nach dem Opfer war jedoch vergeblich. Jetzt wurde die Leiche an der ul. Żabia (Wasserstraße) geborgen.

§ **Sogar elektrische Zähler werden gestohlen.** Frau Leokadia Ernst aus der Jackowskiego (Feldstraße) 14 meldete am Mittwoch vormittag der Polizei, daß auf rätselhafte Art aus ihrer Wohnung ein elektrischer Zähler im Werte von 40 Złoty verschwunden sei. Der Dieb, der sich in die Wohnung eingeschlichen haben muß, sei nicht entdeckt worden.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall,** den ein wilder Radfahrer verursachte, ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der ul. Romana Dmowskiego (Brückenstraße). Ein Radfahrer, dessen Name unbekannt ist, raste die Straße entlang, als der 13jährige Henryk Roszak, Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 52, den Fahrdamm überquerte. Der Junge wurde von dem rasenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Junge erlitt allgemeine schwere Körperverletzungen und blieb besinnungslos auf dem Fahrdamm liegen. Passanten eilten dem Kinde zu Hilfe. Der Rettungswagen brachte das Opfer in das Städtische Krankenhaus. Der Zustand des Kindes ist lebensgefährlich. — Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich am Plac Weißenhoffa (Bülowplatz). Hier war die 75jährige Franciszka Burzalska, Sowińskiego (Cronerstr.) 14, das Opfer. Auch in diesem Falle wurde die sehr langsam den Fahrdamm überquerende B. von einem wie wild fahrenden Radler überfahren. Die Frau, die besinnungslos auf dem Boden liegen blieb, erlitt einen Bruch des rechten Schulterblattes. Auch hier sorgten Passanten dafür, daß die Frau mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht wurde. Der Radfahrer, der die Flucht ergriffen hatte, wurde verfolgt und konnte gefaßt werden. Er wurde der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen Borys Malinowski, Hetmańska (Luisenstr.) 14.

§ **Wieder Fahrraddiebstähle.** In der letzten Zeit mehren sich wieder Fahrraddiebstähle. So wurden am Mittwoch nicht weniger als fünf Fahrräder gestohlen. — Dem aus Łąsk Wielki, Kreis Bromberg, stammenden Landwirt Roman Gort wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 90 Złoty gestohlen. Es handelt sich um ein Fahrrad Marke „Laura" (Fabriknummer 4187- Registriernummer K. 48 241), es hatte rote Reifen der Marke „Stomil". — Bei einem Einbruch in den Keller im Gebäude des Kino „Lido" stahlen zum Schaden des in der Łobżenicka 21 wohnhaften Alfons Lewandowski Diebe ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty. — Vom Hause Krakowska (Bollmannstraße) 8 wurde der Frau Wanda Sieracka, Nakielska (Nakelerstraße) 31, ein Damenfahrrad im Werte von 130 Złoty gestohlen. — Dem in Osowa Góra wohnenden Jan Andrejewski wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Złoty gestohlen. — Vor dem Gebäude des Restaurant in Wojnowo wurde zum Schaden des aus Bromberg stammenden Zygmunt Zmudziński ein Herrenfahrrad gestohlen. — Bemerkt sei, daß auch am Montag in Bromberg fünf Fahrräder gestohlen wurden.

Graudenz (Grudziądz)

× **Zur Beachtung für Autobesitzer.** Am Freitag, 18. August d. J., findet von 8 Uhr früh ab vor dem Starostwo in Graudenz eine Besichtigung privater Autos der Marken „Polski Fiat" und „Sauer" (Lastautos, Autobusse und Sanitätskraftwagen statt, und zwar zum Zweck der Auszahlung von Prämien für diejenigen Autos, die den gestellten Bedingungen entsprechen. Der Schau unterliegen solche Kraftwagen, die in der Zeit vom 4. Januar 1935 bis zum 1. April 1939 zum ersten Male als neue Kraftwagen registriert worden sind. Die Bedingungen für den Empfang der Prämien sind im „Monitor Polski" vom 20. Juni 1939 (Nr. 139/39, Poz. 329) enthalten. Die Besitzer der in Frage kommenden Kraftgefährte werden aufgefordert, diese zur angegebenen Zeit zu der Schau zu stellen. Nähere Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt die Graudenzer Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 308, von 10—12 Uhr. Telephonische Anfragen werden nicht beantwortet.

× **Billiges Fleisch zum Verkauf** wußte sich der Fleischer Kminkowski aus Neudorf (Nowawieś) zu verschaffen. Es gehen ja genug Kühe auf den Weiden herum — warum sie dann gegen gutes Geld erwerben? Einfacher ist es, die begehrten Viecher einfach „wegzufinden". Gedacht — getan. Und so „entführte" er sich in Jankowitz (Jankowice) und in Gr. Schönwalde (Szynwald) je eine Kuh, Eigentum von Jasinski bzw. Makowski. Die bösen Folgen kamen Dank dem Eingreifen der Lessener Polizei aber bald ans Tageslicht, und der findige Metzger wanderte ins stille Verlies in der Amtsstraße (Budkiewicza). Einen Teil der unentgeltlich erlangten Fleisches hatte er bereits absetzen können. *

× **Erweiterung des hiesigen Heilkräuternutzterrains.** In Verfolg einer im Wojewodschaftsamt in Thorn (Torun) abgehaltenen Konferenz hat die hiesige Stadtverwaltung zum Ausbau der zur Heilpflanzensammlung dienenden Landflächen eine Anleihe erhalten. Die bereits vorhandenen Anbauplantagen medizinischer Kräuter werden infolgedessen die erwünschte Erweiterung erfahren, und dadurch wird ferneren Arbeitslosen, insbesondere weiblichen Personen, Ernährerinnen von Angehörigen, eine bescheidene, aber doch schätzenswerte Beschäftigungsgelegenheit geboten werden. *

× **„Jugend".** Drei langfingrige Bürschchen — den 13jährigen Edmund Kasprzycki, Uferstraße (Brzeżna), den 11jährigen Edmund Tauchert, Kalinkerstraße (Kalinkowa), und den 14jährigen Aleksander Żurawski, Weichselstraße (Wiślana) — nahm die Polizei wegen Diebstähle auf dem letzten Wochenmarkt fest. Außerdem meldete der Donnerstag-Polizeibericht die Verhaftung von fünf Diebstahlsverdächtigen, sowie je einer Person wegen unberechtigten Verweilens im Grenzstreifen bzw. Trunkenheit und Skandalierens. Mit Sofortstrafen waren zu belegen zwei Verkehrssünder und ein Ladeninhaber, der die Geschäftszeit überschritten hat. *

× **Verkehrsunfall.** Von einem Personenauto angestoßen wurde am Mittwoch in der Börgenstraße (Sienkiewicza) Klara Piekarska, Uferstraße (Brzeżna) 15. Hierbei erlitt sie einige leichte Verletzungen. *

× **Einer Tierquälerei** machte sich die Zigeunerin Amalia Roze, die keinen ständigen Wohnsitz hat, dadurch schuldig, daß sie ein Pferd, einen elenden Klepper, der durchaus nicht mehr zur Arbeit fähig war, vor einen Wagen spannte und damit umherfuhr. Polizeilicherseits wurde ihr das Tier beschlagnahmt und der zuständigen Stelle überwiesen. *

Thorn (Toruń)

Aus der Thorner Erinnerungsmappe.

Unter der Amtsführung des Landrats Dr. Meister, der im frühen Alter von 32 Jahren im Jahre 1903 die Verwaltung des Landkreises Thorn übernommen und bis zum Jahre 1911 betreut hatte, fiel die Eingemeindung der mehr als 10 000 Einwohner umfassenden größten Vorortgemeinde Mocker an den Stadtkreis. An der Spitze der Stadt stand Oberbürgermeister Dr. Kersten, der ehemalige, wegen seiner Gegnerschaft gegen den amtlich begünstigten Bau des Mittellandkanals, aus dem Staatsdienst entlassene ostpreußische Landrat. Unter ihm betrieb die Stadt eine rege Eingemeindungspolitik, die naturgemäß von Dr. Meister und dem von ihm vertretenen Landkreis nicht mit heller Begeisterung begrüßt wurde. So kam es denn dadurch auch zeitweise zu Spannungen zwischen den beiden Verwaltungsstellen, die aber, wie Dr. Meister später bekannt hat, „durch die ritterliche Persönlichkeit des ihm an Jahren überlegenen Dr. Kersten niemals dauernde Bedeutung annahmen". In der Frage der Mockeraner Eingemeindung hatte Dr. Meister seine Zustimmung „ohne großen Kampf" hergegeben, weil er der Überzeugung war, daß sie ordnungsgemäß nur mit Thorn gemeinsam verwaltet werden konnte. Anders die Mocker selbst. Ihr genialer und sehr rühriger Gemeindevorsteher Falkenberg hatte alles getan, um sich von Thorn zu emanzipieren. Das hatte dazu geführt, daß Mocker sich sogar ein eigenes Wasserwerk erbaute, um nicht auf die Gnade der Stadt angewiesen zu sein. Nach der Eingemeindung wurde dieses geschlossen, da das Thorner Werk vollkommen genügte, auch die Mocker mit Wasser zu versorgen. Falkenberg wurde zum Stadtrat ernannt und von der Stadt übernommen. Er erhielt das Steuerdezernat und verstand es glänzend, die Steuerschraube fester anzudrehen. Während und nach der Eingemeindung Mockers war es zwischen Stadt- und Landkreis auch noch zur Regelung einiger anderer wichtiger Punkte gekommen. Die verkehrshinderlichen Chausseehäuser, die an allen Steinstraßen die erwünschte lebhaftere Verbindung von Stadt und Land behinderten, wurden aufgehoben und die Unterhaltung der städtischen Chausseen ging unter Gewährung einer Rente auf den Landkreis über. Interessant ist es, daß die Chaussee Thorn—Leibitsch mit ihren 12 Kilometer Länge noch städtisch war.

Dr. Meister hatte gehofft, daß die Stadt weitere Eingemeindungsbegehren nun nicht mehr stellen würde, doch sah er sich darin getäuscht, denn gerade Stadtrat Falkenberg war es, der nun die Hand nach dem linken Weichselufer mit Piask und Podgorz ausstreckte. Diese Pläne fanden seitens des Landkreises lebhaftesten Widerspruch, so daß sie auch während der deutschen Verwaltung nicht verwirklicht werden konnten. Der Stadt ging es damals um den Hauptbahnhof, dessen Zugehörigkeit zur Stadt bis dahin nie geklärt worden war und von dem Piask Besitzrechte zu haben behauptete.

Eine gemeinsame Aufgabe wurde von Stadt und Land durch die Erschließung der Thorner Weichselniederung, und zwar durch den Bau der Thorn—Scharnauer Kleinbahn gelöst. Dr. Meister sagt: „Es ist bemerkenswert, daß diese Aufgabe gelöst werden konnte, ohne daß für die Beschaffung des dazu nötigen Grund und Bodens das Enteignungsrecht zur Anwendung kam." Kreisbaumeister Krause, der Mitarbeiter Dr. Meisters, hatte mit allen in Betracht kommenden Besitzern persönlich verhandelt und damit dieses überraschende Ergebnis erzielt. Ohne harten Kampf und auch manches humoristische Erlebnis ist es dabei freilich nicht abgegangen. Leider hat die Bahn nicht alle an sie geknüpften Hoffnungen erfüllt. Heute geht auf ihr täglich ein Zug und Gegenzug. Zu Ehren Dr. Meisters wurde die erste Lokomotive auf seinen Namen benannt und erhielt an ihrer Stirnseite ein entsprechendes Schild.

Unter Dr. Meisters Amtsführung erfolgte in den Jahren 1909/10 auch der Bau des neuen Diakonissenhauses in der Schwerinstraße in Mocker. Er war ein Geschenk, das der Diakonissenverein Thorn dem Stadt- und Landkreis machte. Der Landkreis, dem es an einem Krankenhause in seinem südlichen Teile fehlte, hatte einen Zuschuß von 100 000 Mark beigesteuert. Die Stadt war an dem Bau finanziell nicht beteiligt.

Landrat Dr. Meister siedelte nach Berlin über und bekleidete dort den Posten des Senatspräsidenten am Preußischen Oberverwaltungsgericht. ≙

≙ **Blutiger Racheakt.** Um sich an den Gebrüdern Szalkiewicz, wohnhaft in Stewken (Stawki), wegen früherer Prügel zu rächen, schlich sich am Mittwoch gegen Abend der Arbeiter Alfons Cwikliński, wohnhaft in Thorn, vor das Haus der Sz.'schen Eheleute und schoß aus einer mitgebrachten automatischen Pistole, Kaliber 6,35, durch das Fenster in die Wohnung. Bevor die Polizei an Ort und Stelle eintraf, war der Unhold verschwunden. Es gelang der Polizei jedoch, ihn später in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) in der Stadt festzunehmen. Die Pistole hatte er noch bei sich. Die verletzten Eheleute wurden in das Krankenhaus in Mocker überführt. **

≙ **Diebstahl.** Am Mittwoch schlich sich ein Dieb in die Wohnung des Schulvisitators Kozanecki, Mellienstraße (Mickiewicza) 18, in der ihm zwei Pelze, diverse Schmuckgegenstände und 1400 Złoty Bargeld in die Hände fielen. **

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 6. August 1939
9. nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz
Ogrodowa 9—11.

Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, ½7 Uhr abends Evangelisation, ¾8 Uhr Jugendbund. Donnerstag um ½8 Uhr Bibelstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, Pfarrer Hesekiel.

Hilmarsdorf: Nachm. ½3 Uhr Evangelisation, ½4 Uhr nachm. Jugendbundstunde.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

≙ **Verschwundenes Bild Matejkos.** Bei Władysław L. aus Thorn, der dem Urząd Skarbowy rückständige Steuern schuldete, wurde vor einiger Zeit als Pfandobjekt ein Bild Matejkos beschlagnahmt. Als dies zur Versteigerung gelangen sollte, war es spurlos verschwunden. L. behauptete nun, niemals ein solches Bild besessen zu haben. Im gerichtlichen Verfahren wurde gegen ihn wegen Pfandunterschlagung eine Arreststrafe von einem Monat verhängt. **

≙ **Gardinenbrand.** Am Mittwoch abend entstand durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit einem Spirituskocher in der Wohnung des Kaźmierski in der Ulmenallee (Wiązowa)17 ein Gardinenbrand, der bald gelöscht werden konnte, ehe er weiteres Unheil anrichtete. Die Feuerwehr war alarmiert worden und erschienen. **

≙ **Der tägliche Raddiebstahl.** Alfons Stepczyński, wohnhaft Thorn, Lindenstraße (Kściuszko) 92, meldete bei der Polizei den Diebstahl seines Stahlrosses an. **

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 5. August, 14 Uhr, bis Montag, den 7. August, 8 Uhr: Dr. Rediger, ul. Hallera (Friedrichstraße) 2, Telefon Nr. 1416. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 5. bis zum 12. August die Neustadt-Apotheke.

de **Der Kreisarzt Dr. Drzewiecki** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder übernommen.

de **Ein Pferd von der Deichsel aufgespießt.** Auf der Chaussee in der Nähe des Dorfes Hochstüblau fuhr ein Milchwagen auf das Fuhrwerk des Händlers Fr. Górny auf. Dabei ging die Deichsel dem Pferde des G. in den Bauch. Das Pferd mußte getötet werden.

de **Im betrunkenen Zustande** fuhr W. Tobolski aus Brust hiesigen Kreises auf einem Fahrrad nach Hause. T. streifte einen Baum, fiel vom Rad herunter und zog sich leichtere Verletzungen zu. Hierauf legte er sich in den Graben und schlief ein. Als er erwachte, merkte er, daß sein Fahrrad gestohlen war.

de **St. Georgenkirche:** 9. Sonntag nach Trinitatis, den 6. 8. 1939 10 Uhr Hauptgottesdienst, danach Beichte und Hl. Abendmahl. 3 Uhr Blaukreuzverein, 4 Uhr Ev. Gemeinde- und Volksverein.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. August.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 9.00: Kammermusik. 10.00: Morgenfeier. 10.30: R. Strauß: Sonate in F-dur für Cello und Klavier. 11.00: Schöne Stimmen. 11.30: Fantasien auf der Welte-Rundfunk-Orgel. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Aus den Werken Richard Wagners. 15.00: Sport und Mikrofon. Der Großdeutsche Rundfunk berichtet von den Entscheidungen beim Großen Bergpreis auf der Großglockner-Straße, beim Schwimmländerkampf Deutschland—England in Erfurt, bei der Internationalen Ruderregatta in Lüttich, bei den sportlichen Vorführungen auf der Rundfunk- und Fernseh-Ausstellung. 19.00: Werke großer Meister. 19.50: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.15: Tausend muntere Noten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

5.00: Schöne Weisen. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Volks- und volkstümliche Musik. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 11.00: Fidelius, der fröhliche Musikant. 12.00: Konzert. 14.10: Umwege des Ruhms. Szenenfolge. 14.30: Frohe Laune. 15.00: Sport und Mikrofon. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.35: Lache, Bajazzo! Ein unterhaltsamer Abend aus der Welt des Theaters. 22.30: Tanzt alle mit!

Königsberg.

6.00: Hafenkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.50: Für große und für kleine Leute. 10.00: G. Verdi. Plauderei und Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.25: Neue deutsche Lyrik. 15.00: Sport und Mikrofon. 19.40: Sportecho. 20.35: Wenn Sie Zeit und Lust haben. Peter Arco und Tanzmusik. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Musik am Morgen. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Morgenständchen. 10.20: Konzert. 12.00: Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.00: Sport und Mikrofon. 19.00: Die Geige singt. 19.30: Sportumschau. 20.15: Tausend muntere Noten. 22.30: Tanzt alle mit!

Warschau.

13.30: Polnische Musik. 14.15: Für das Land. Konzert und Hörfolgen. 16.30: Konzert. 19.30: Schallplatten. 21.15: Lied und Humor in der Legion. Hörfolge in Wort und Musik.

Montag, den 7. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Kinderliedersingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: E. Bauschke spielt. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Die schwedische Sängerin Marianne Mörner singt. 18.30: Der Einflieger — ein Beruf zwischen Himmel und Erde. Rolf Wernicke berichtet aus einem Flugzeugwerk. 19.15: Klingende Kostbarkeiten. 20.00: Kernspruch. 20.15: Heinrich Schlusnus singt. 20.35: Sinfonie-Konzert. 22.20: Kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Nacht.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Blasmusik. 10.00: Kinderliedersingen. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 17.00: Wie die Knappen den Bergmannsgeist bekamen. Ein Bergmannsmärchen. 18.00: Amor auf Urlaub. Eine heitere sommerliche Geschichte, die beinahe ernst ausgegangen wäre. 19.00: Serenaden für Streichtrio. 20.35: Der blaue Montag. Auf fröhlicher Fahrt. Eine heitere Reiseunterhaltung. 22.30: Kleines Konzert.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Zwischenspiel. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.20: Chormusik. 18.40: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Peter Arco und Tanzmusik. 20.35: Sinfonie-Konzert. 22.30: Kurz vor Mitternacht.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.00: Das war ein Deutscher: Friedrich List (zum 150. Geburtstag). 18.20: Konzert. 20.15: Die Wehrmacht singt. 21.00: Taten und Abenteuer des Löwentöters Tartarin von Tarascon. Hörspiel. 22.30: „Der fliegende Holländer.“ Romantische Oper von R. Wagner.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Erotische Lieder. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klavierkonzert. 18.25: Kammermusik. 19.30: Leichte Abendmusik. 21.00: Leichte Musik. 21.50: Sinfonie-Konzert.

Dienstag, den 8. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Glaube... — gehorchen — kämpfen! Vom Wesen der faszistischen Jugend. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Die junge Front. W. Uttermann erzählt. 18.30: Klaviermusik 19.15: Bagatellen. Unterhaltungsmusik. 20.00: Kernspruch. 20.15: Meister des Barock. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Musikalische Kurzweil. 22.20: Kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik am Mittag. 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Wir fahren ins Weltmeer . . . 16.00: Konzert. 17.00: Stimmt es: Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz? 18.00: Jungen und Mädel singen und spielen zur Abendzeit. 19.15: Muß es denn unbedingt Jazz sein? Eine bunte Stunde rund um Tanzmusik. 20.355: Leichte Brise. 20.55: 20 000 Dollar Belohnung. Kriminalsketch. 22.355: Unterhaltungsmusik.

Königsberg.

55.00: Konzert. 6.20: Zwischenspiel. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französisch für die Mittelstufe. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männe und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.40: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.20 Schallplatten. 19.00: Lieder und Instrumentalmusik. 20.35: „Der fliegende Holländer.“ Romantische Oper von Richard Wagner. 23.35: Kammermusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Konzert. 17.00: Tanzmusik. 18.00: „Die ältesten Melodien der Welt.“ Hörfolge in Wort und Musik. 18.30: Cello mit Klavier. 19.30: Leichte Abendmusik. 21.00: Konzert. 22.30: Klaviermusik.

Mittwoch, den 9. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Richard-Wagner-Konzert. 13.15: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Cello und Klavier. 19.15: Launig und lustig. 20.00: Kernspruch. 20.15: Militär-Konzert. 21.00: Aus deutschen Gauen. Militärmusik und Soldatenchor. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Kammermusik.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Richard-Wagner-Konzert. 13.15: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Konzert. 18.00: Der letzte Spatz. Ein lustiger Museumsbesuch im Jahre 2039. 19.00: Unsere lieben Frauen. Eine heitere Stunde mit 7 Rosensträußen und einer Geburtstagsüberraschung. 20.35: Wir spielen auf!

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Zwischenspiel. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Richard-Wagner-Konzert. 13.15: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.40: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.45: Neues aus der Welt der Technik. 18.15: Unsere Heimat singt. Ein Dorfabend in Wort, Lied und Tanz. 19.25: Politische Zeitungsschau. 20.35: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: „Die große Liebe der Maria Rubens.“ Hörspiel. 22.30: Musik aus Wien.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.20: Musikalisches Brettl. 19.00: „Don Giovanni“, Oper in 2 Akten von Mozart. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 14.45: Konzert für die Jugend. 15.15: Konzert. 16.20: Quartettminiaturen. 16.50: „Der Sommer.“ 17.00: Tanzmusik. 18.00: Duette. 18.30: Schallplatten. 19.00: Heitere Sirene. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Chopin-Klavierkonzert. 22.00: Instrumentalsolisten.

Donnerstag, den 10. August.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.00: Ansprache des Generaloberst von Brauchitsch an die Arbeiter der Rheinmetallwerke. 13.30: Kleine Melodie. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Eugen Wolf spielt. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Der Meßner. Jagderzählung. 18.15: Zeitgenössische Lieder. 18.455: Musik auf dem Trautonium. 19.15: Walter Klische spielt — Else Kochhann singt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Heitere Kostbarkeiten aus deutschen und italienischen Opern. 21.15: Musik am Abend. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau.

55.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 13.45: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Das Reisegeschenk. Erzählung. 18.00: Oberlausitzer Sagen. 18.20: Frohe Weisen. 19.00: Kurzer Ferienbummel durch Deutschland. Szenenfolge. 20.35: Bunte Volksmusik. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg.

55.00. Konzert. 6.20: Zwischenspiel. 6.30: Konzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedsingen. 11.00: Sportspiegel der Woche. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.50: Seid mir gegrüßt, ihr lieben Bienen. Kleine Szene um das fleißige Volk der Bienen. 16.10: Konzert. 18.25: Das Sportgeschehen der Woche. 18.40: Seltsame Klänge aus aller Welt. Ein bunter Melodienkranz. 19.10: Postlagernd „Spätes Glück“. Spiel für die, die nicht vorsichtig genug sein können. 20.35: Konzert. 21.15: Deutsche erleben die Welt. Schönes und Merkwürdiges aus Reisebriefen und Tagebüchern. 22.30: Tanz in der Nacht.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.355: Die Einquartierung im Pfarrhaus. Erzählung aus den Freiheitskriegen. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Singe, denn der Sommer lacht! 22.30: Die Stimme der Jugend. Jugendwerke unserer Meister.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.05: Konzert. 16.20: Lieder und Arien. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klarinettenmusik. 18.20: Orgelmusik. 19.20: Abendmusik. 21.00: Viola d'amore. 22.00: „Bajazzo.“ Oper von Leoncavello. 23.15: Polnische Musik.

Freitag, den 11. August.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Horst Rosenberg singt. 16.00: Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Neue Gedichte von W. Brockmeier. 18.20: Altdeutsche Lieder und Tänze. 19.15: Klang in der Dämmerung. 20.00: Kernspruch. 20.15: Deutscher Kalender: August. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 21.15: Die Sonate. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Nacht.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Tonfilm und Tanz. 20.35: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Zwischenspiel. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 15.30: Corona Schröter. Aus ihrem Leben und Wirken in Weimar. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Sport. 18.20: Vespermusik. 19.10: Vom Glück des Alltags zu jeder Stunde. Hörfolge. 20.35: Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 9.30: Kinderliedersingen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.25: Neue Blasmusik. 19.00: Bunte Palette. 20.15: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Violinmusik. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Frühling und Sommer im polnischen Lied. 18.25: Schallplatten. 19.30: Abendmusik. 21.00: Szenenmusik. 22.30: Arensky: 3. Suite für zwei Klaviere.

Sonnabend, den 12. August.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Corny Ostermann und Willi Glahe spielen. 16.00: Frohsinn und Rhythmus. 18.00: Buntes musikalisches Farbenspiel. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.15: Bunte Auslese. 20.00: Kernspruch. 20.15: „Waldmeister.“ Operette von Joh. Strauß. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik und Tanz.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Blasmusik. 9.35: Rundfunk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Bunte Musik. 15.30: Hausmusik. 16.00: Fröhlich klingt's zum Wochenende. 18.00: Ruf der Grenzlandjugend. 19.45: Zwischenmusik. 20.355: Heute große Réunion. Ein lustiger Abend an der Wasserkante unter Seebären und Landratten. 22.30: Tanzmusik.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 16.00: Frohsinn und Rhythmus. 18.00: Sport-Wochenschau. 18.15: Labskaus garniert. Ein pikantes Seemannsgericht, dick aufgetragen mit einer schmackhaften Tunke aus Seemannsliedern und Shanties. 20.35: Alte Haudegen. Militär-Konzert mit Anekdoten bekannter Heerführer. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Halli, hallo, wir fahren in die Welt. Jungmädel musizieren. 16.00: Fröhlich klingt's zum Wochenende. 18.15: Unterhaltungs-Konzert. 19.50: Hörbericht vom Training zum Motorradrennen um den Großen Preis von Deutschland auf dem Sachsenring. 20.15: Komm mit zum Tanz! 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

12.03: Mittag - Konzert. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Klaviermusik. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Moderne französische Musik. 19.00: Heitere Hörfolge. 20.00: Polnische Volkslieder. 21.00: Buntes Konzert. 23.20: Tanzmusik.

Anekdoten um Hindenburg.

Zur fünften Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls.

Unter den vielen Anekdoten, die über Hindenburg im deutschen Volke umgehen, rührt mich keine tiefer als die von dem sächsischen Landstürmer, der dem auf eiliger Frontfahrt befindlichen Feldmarschall durch das Gedränge der jubelnden Truppen den Weg gebahnt hat. Da zog Hindenburg seine Zigarrentasche hervor und reichte sie dem erstaunt und ehrfürchtig zurückweichenden Landsturmmann: „Nehmen Sie, Kamerad!“ Der Sachse wagt aber nicht, in die Tasche zu greifen. „Geben Exzellenz mir selber eine!“ bittet er ein wenig zaghaft. Hindenburg lacht sein tiefes Lachen und findet nun Worte, die sein ganzes Wesen blitzartig durchleuchten: „Mein lieber Kamerad, hier nehmen Sie, betrachten Sie mich ganz als Kameraden, nicht als Vorgesetzten. Dieser bin ich vor getaner Arbeit, jetzt bin ich ein Kamerad!“ Und der eben noch schüchterne Landstürmer greift nach der Zigarre und spricht plötzlich frank und frei: „Gehorsamsten Dank, Herr Kamerad!“ Hindenburg lächelt; denn er ist wieder einmal nicht die Exzellenz, sondern der Kamerad seiner Soldaten.

Bei einem Manöver hatte Hindenburg als Korpskommandeur selbst seine Vorhut, deren Spitze der junge Leutnant von Rohrscheid führte, bei Nacht und Nebel auf den falschen Weg geschickt. Am andern Tag bei der Kritik fragte Prinz Leopold von Bayern den Leutnant, warum er denn nicht den direkten Weg nach A-dorf durch den Wald marschiert sei. Der Leutnant entgegnete, daß er den Umweg über B-dorf gewählt hätte aus taktischen Gründen, die er lang und breit erläuterte. Als dann Hindenburg nach seiner Ansicht gefragt wurde, da erhob sich sein wohltuender Baß: „Königliche Hoheit, ich will ganz offen sagen: ich habe mich einfach im Walde verloren!“

Ja, das war ganz der offene und bescheidene und darum große Hindenburg. Er hielt sich nie für unfehlbar, er ließ sich gern bis in seine alten Tage eines Besseren belehren.

In einem Thüringer Badeort befindet sich heute noch ein Fremdenbuch, in dem der damalige Kommandierende General unter der Spalte für die Standesangabe schlicht das Wort „Offizier“ mit seiner klaren, großen Schrift eingetragen hat.

In den Tagen jungen Schlachtenruhmes wurde Hindenburg täglich mit allerhand schönen, aber oft weniger geschmackvollen Ehrengaben überschüttet. Generalleutnant Mand erzählt in seinen „Anekdoten um Hindenburg“ folgende Geschichte:

„Eines Tages kam in Kowno in einer Riesenkiste eine etwa ein Meter hohe Skulptur an: Hindenburg in ganzer Größe mit frischen, roten Backen, blauer Mütze mit rotem Rand usw.; überhaupt alles wunderschön friedensmäßig, das Ganze aus Steingutmaterial gefertigt. „Hindenburg, wie er leibt und lebt“, sagte der Adjutant und stellte, ohne Hindenburg vorher etwas zu sagen, das Kunstwerk in einem Zimmer auf, das wir zu durchschreiten pflegten, wenn wir zu Tisch gingen. Als Hindenburg sein Ebenbild sah, blieb er ganz verdutzt stehen und murmelte unwillig: „Es ist doch stark, was man sich alles gefallen lassen muß!“ Bei Tisch fragte er den Adjutanten: „Was machen wir denn nun mit dem Hindenburg da draußen?“ Antwort: „Den lassen wir einige Tage zur allgemeinen Erheiterung da draußen stehen und werfen ihn dann feierlich in den Njemen!“ Und so geschah es.

Ein andermal begegnet ihm auf dem Marktplatz eines Ruheortes der Front die offensichtlich mißglückte Hindenburgbüste eines Steinmetzen im Landsturmrock. Da ent-

Konitz (Chojnice)

rs **Soldat der französischen Fremdenlegion vor Gericht.** Im Jahre 1922 wanderte Jan Głowiński aus Thorn nach Deutschland aus und begab sich 1928 von dort nach Frankreich. Nach fünfjährigem Aufenthalt trat Gł. in die Fremdenlegion ein, wo er in Algier, Marokko und Indochina diente. Nach 7 Jahren kehrte er nach Deutschland zurück, wo man ihm aber die Staatsangehörigkeit versagte. Angeblich wurde er mehrere Male illegal nach Polen abgeschoben und das letzte Mal bei Władysławek geschnappt. Wegen illegaler Grenzüberschreitung wurde der Weltreisende zu zwei Monaten und zwei Wochen Arrest verurteilt.

rs **Konitzer Gerichtsurteile.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich Arthur Haffke aus Zempelburg unter der Anschuldigung zu verantworten, herabsetzende Äußerungen gegen den Polnischen Staat getan zu haben. Haffke bestreitet dies jedoch. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Arrest und 100 Złoty Geldstrafe. — Am selben Tage wurde Elisabeth Wiese aus Neudorf (Nowa wieś) wegen Beleidigung der polnischen Nation zu 5 Wochen Arrest verurteilt.

Debenke (Dębionek), Kreis Wirsitz, 3. August. Am letzten Sonntag wurde hier in der festlich geschmückten Kirche die feierliche Einführung von Pfarrer Zempel durch Herrn Superintendenten Fengler, Nakel, und den Jugendpastor Diestelkamp, Wissek, abgehalten. Die Kirchenältesten der Gemeinden Debenke-Hermansdorf begleiteten die Geistlichen bis zum Altar. Nach der Ansprache des Superintendenten und der Pfarrer, segnete Superintendent Fengler den jungen Geistlichen ein. Die vereinigten Kirchenchöre Debenke-Hermannsdorf trugen durch einige Chorlieder zur Verschönerung des gut besuchten Gottesdienstes bei.

Br **Gdingen** (Gdynia), 3. August. Der 47 Jahre alte Arbeiter Fr. Jurczyk aus Gdingen, welcher am letzten Sonntag mit mehreren Stichwunden in vollständig betrunkenem Zustande in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern eingeliefert wurde, sprang am Tage darauf, aus unbekannten Gründen, durch das Fenster im dritten Stockwerk auf das Straßenpflaster. Der Mann wurde dadurch so stark verletzt, daß er nach dreiviertel Stunden starb.

Regierungskommissar Magister Fr. Sokol ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Unbekannte Diebe drangen in der Nacht durch ein offen gelassenes Fenster in die Wohnung der Felicja Szydlowska in Orłowo (Adlershorst) ul. Perkuna ein und stahlen ihr und ihrer Untermieterin Maria Frenkelberg goldene Armbänder, Damenuhren, wertvolle Fingerringe und andere Toilettegegenstände im Werte von über 3000 Złoty. Die Polizei hat die Ermittlung nach den Tätern aufgenommen.

z **Güldenhof** (Złotniki Kujawskie), 3. August. Am Montag in den Morgenstunden ist die geistesschwache 60 Jahre alte Janina Walczak in dem See bei Chmielniki ertrunken. Die alte Frau wollte am See Wäsche waschen, dabei wurde sie ohnmächtig und fiel ins Wasser. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

ss **Inowrocław**, 3. August. Nachts wurde der Landwirt Radziejа in Wolany durch einen rätselhaften Schuß verletzt. Später stellte es sich heraus, daß er von dem Nachtwächter Ignacy Andrzejewski angeschossen wurde, der von Hunden angefallen worden ist und einen Schreckschuß abgab.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 3. August. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Ekwiński in Psewa und legte diese in Asche. Mitverbrannt sind 78 Fuhren Getreide, ein Schuppen und landwirtschaftliche Geräte. Durch die schnelle Bereitschaft der Wehren gelang es, das Wohnhaus zu schützen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 12 000 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. August. Bürgermeister Celdnan hat seinen Erholungsurlaub beendet und am 1. August die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die 76jährige Anastasia Rybakowska, die bei dem Landwirt Paul Pieper im Garten mit Kirschenpflücken beschäftigt war, fiel plötzlich um und war auf der Stelle tot. Die ärztliche Untersuchung hat als Todesursache Herzschlag angegeben.

ex **Weißenhöhe** (Białośliwie), 3. August. Wahlen zum Kreistag: Als Kreistagsabgeordnete für die Landgemeinde Weißenhöhe wurden hier bei der letzten Wahl folgende Personen gewählt: Jan Posert und Michał Krawiec (Handwerker).

Tollwut unter dem Vieh: Amtlich ist unter dem Vieh des Landwirts Wacław Jaworski in der Ortschaft Koszlowo die Tollwut festgestellt worden. Die nötigen Sicherheitsmaßnahmen sind bereits getroffen.

Wojewodschaft Posen.

Notlandung eines deutschen Segelflugzeuges.

ss **Posen**, 3. August. Bei der in der Nähe von Stenschewo gelegenen Ortschaft Wronczyn mußte am Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags das deutsche Segelflugzeug D. 7—164 landen. Es wurde von den Piloten Albert Ehret gesteuert und war um 11.45 Uhr aus Halle an der Saale zum Flug nach Stettin gestartet. Irrtümlich gelangte es auf polnisches Gebiet.

---

ss **Birnbaum** (Międzychód), 3. August. Am Dienstag scheuten auf der Chaussee zwischen Łężeczki und Łyńsko die Pferde des 77jährigen Świderski, der die Hebamme Julianna Kubiak aus Krzypsko Wielkie abfuhr. Die Tiere gingen durch, so daß der Wagen zertrümmert und Świderski auf der Stelle getötet wurde, während die Hebamme schwere Körperverletzungen erlitt.

Posen (Poznań), 3. August. Die 33jährige Irena Smielecka aus der Gr. Gerberstraße 4 wurde, als sie auf dem Alten Markt auf dem Fahrweg ging, von einem Personenkraftwagen angefahren, so daß sie stürzte, schwere Kopfverletzungen erlitt und in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Dienstag abend wurde die sechsjährige Jadwiga Agacińska aus der Owocowa 1 ebenfalls von einem Personenkraftwagen angefahren und mit erheblichen Verletzungen dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Als die St. Roch 16 wohnhafte Franciszka Wróbel am Dienstag abend in einem Hausflur der fr. Grabenstraße ihr Geld zählte, wurden ihr von einer unbekannten Person 12 Złoty aus der Hand gerissen. — Montag abend wurde ein Józef Kaniewski, ohne festen Wohnsitz, im Hause Alter Markt 58 beim Diebstahl von elektrischen Lampen aus dem Hausflur überrascht und festgenommen. Eine gestohlene elektrische Lampe wurde in seinem Besitz gefunden.

Ein Stanisław Pluciński aus der fr. Hochstr. 56 hatte am Sonntag in der Gegend des „Germania"-Bootshauses, als er seinen Sohn vor dem Ertrinken in der Warthe retten wollte, den Tod gefunden, während der Sohn gerettet werden konnte. Die Leiche des Vaters ist jetzt geborgen worden.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist in dem Orte Wierzenia der Gemeinde Czerwonak bei Posen festgestellt worden.

z **Pudewitz** (Pobiedziska), 3. August. In Owieczek fand ein Streit um Lohn ein schlimmes Ende. Bei der Abrechnung bedrohte der Arbeiter Miraszewski den Landwirt Kowalski mit dem Messer, wurde jedoch überwältigt und das Messer ihm abgenommen. Am Abend schoß er, um sich zu rächen, mit einem Revolver durch das Fenster des Wohnhauses und traf die siebenjährige Tochter Ludwika so schwer, daß sie auf dem Wege nach dem Krankenhause starb.

ex **Rogasen** (Rogozno), 3. August. Während einer nächtlichen Polizeistreife konnte die Polizei in der Ortschaft Gościejewo im Kreise Obornik in einer Feldscheune wegen Bettelei folgende Personen festnehmen: die 32jährige Bronisława Gramka, ohne festen Wohnsitz, welche bereits steckbrieflich von den Behörden in zwei Fällen gesucht wird, die 32jährige Bronisława Dejna, die 29jährige Anna Sarne und die 37jährige Maria Jarusinska. Sie wurden von der Polizei in Haft genommen, dem Untersuchungsrichter vorgeführt, verhört und sofort in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

z **Samter** (Szamotuły), 3. August. In Rudki kam es während eines ohne Erlaubnis stattgefundenen Vergnügens zu einer Schlägerei, die von zwei erwachsenen Söhnen der Familie Koziak angezettelt worden war. Mit Wagenachsen hieben die beiden Kerle auf den 17jährigen Bäcker Gorecki ein, der mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter wurden verhaftet.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 3. August. In Ostrowite konnten zwei Viehdiebe festgenommen werden, die in der letzten Zeit die ganze Gegend unsicher gemacht hatten. Nachdem dem Landwirt Urbański eine Kuh von der Weide gestohlen worden war, leitete die Polizei eine energische Untersuchung ein, die auf die Spur der Diebe führte. Die Kuh wurde bei einem gewissen Johann Wróbel geschlachtet aufgefunden. Bei ihm wurde noch Fleisch von gestohlenen Kühen gefunden. Zu den Abnehmern gehörte auch ein Fleischer. Die Täter werden sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 3. August. Laut amtlicher Bekanntmachung der Kreisstarostei ist unter den Viehbeständen bei dem Landwirt Wiktor Skibinski in der Ortschaft Podlesie-Kościelne und auf dem Rittergut Pyszczynek hiesigen Kreises die Tollwut festgestellt worden. Die Sperrmaßnahmen behördlicherseits sind bereits getroffen.

ss **Wollstein** (Wolsztyn), 3. August. Am Montag brachen noch nicht ermittelte Diebe gegen 10 Uhr abends in die Wohnung des Lehrers Michał Tomys in Wysoka ein, schleppten die Kleidung, Wäsche und ein Motorrad heraus, luden alles in ein Personenauto, (!) um dann in der Richtung Grätz-Posen zu verschwinden.

Spruch zur Ernte.

Die Saat ging auf, der Keim entquoll.
Nun sind die Ähren reif und voll
Und warten auf den Schnitter.
Gott, der du uns die Sonne gabst,
Gott, der du uns mit Regen labst,
Schick uns kein Ungewitter.

Verschon das Feld mit Hagelschlag,
Und laß die Sonne Tag um Tag
Die letzten Ähren reifen.
Schütz uns die Scheune vor dem Brand.
Wir wollen nun mit starker Hand
Den Knauf der Sensen greifen.

Ferdinand Oppenberg.

Die „Nacht der Amazonen."

Wir lesen in der „Frankf. Ztg.":

Im Schloßpark von Nymphenburg veranstaltete die Reichsorganisation für das Braune Band von Deutschland das festliche barocke Schauspiel „Die Nacht der Amazonen". Auf den tief in den Schloßpark reichenden Tribünen fanden sich die Gäste, die zu den rennsportlichen Ereignissen nach München gekommen waren, zusammen mit Münchenern und Fremden ein. Riesige Tiefstrahler erleuchteten den nächtlichen Park, in dem eine Hofgesellschaft aus der Zeit des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel in ihren glänzenden Kostümen einzog. Zeitgenössische Fahnen wurden geschwungen. Max Emanuel ließ seine Truppen paradieren. Im alten Paradeschritt mit hochgezogenen Knien kamen die Fußtruppen, die nach den Worten des alten Reglements exerzierten, in Galoppaden brausten die Reiterregimenter in ihren historischen Kostümen vorbei. Eine Reiterquadrille, in Rokoko-Kostümen auf edlen Pferde geritten, leitete zu den galanten Darbietungen des Festes hinüber. Hunderte von Ballettmädchen wiegten sich in flatternden Kostümen auf den alten Rasenflächen zwischen den Rokokostatuen des Parkes. Die Springbrunnen ließen ihre Wasser in farbigen Beleuchtungen spielen. Nymphenburger Porzellangruppen wurden gestellt, Gaukler entfalteten ihr Treiben. Einmal wurde die Spielfläche von Mädchen eingenommen, die Tausende von silberbronzierten Ballons mit sich brachten. Gleichzeitig stiegen die Ballons in die Luft, zuerst eine heitere Ballonsperre bildend und dann von Scheinwerfern verfolgt wie Sektperlen in den Himmel hinaufsteigend. Nackte Amazonen mit goldenem Helm und Speer ritten ein, Venus, Diana und die Amazonenkönigin wurden in allegorischen Haltungen, teils mit goldbronziertem Leib, teils ohne jede Hülle, auch ohne die Farbe, auf strahlendem Prunkwagen vorbeigefahren. Zum Schluß prasselte ein verschwenderisches Feuerwerk in die Sommernacht. Die Gestalten des Spiels versanken im dunklen Park. Neben den unübersehbaren Reihen der in die Stadt zurückfahrenden Autos ritten die Kompanien der Wehrmacht und der SS in den historischen Uniformen, die im Spiel mitgewirkt hatten. Da sie sich erst in ihren Kasernen umzogen, trugen sie einen Hauch des schönen Festes durch die mitternächtlichen Straßen der Stadt.

---

fährt es doch dem sonst stets Taktvollen: „Donnerwetter, ich soll wohl hier die Russen gruseln machen". Als er aber vernimmt, daß der „Künstler" unter den Landstürmern gewesen war, die diese Worte mit angehört hatten, da — lud Hindenburg ihn zum Frühstück ein und bedankte sich für das gutgemeinte Werk.

Das entscheidende Merkmal seines Wesens aber war seine Bombenruhe. In den kritischen Stunden während des Durchbruchs bei Usdau, als der ganze Stab vor Nervosität fiebert, „entspannt" Hindenburg die Lage, indem er plötzlich ganz gelassen mit einem in Botanik bewanderten Stabsoffizier ein Gespräch über ein ostpreußisches Heidekraut beginnt, das sich unter den Karten und Telegramme seines Arbeitstisches verirrt hatte.

Zeitlebens befolgte er den selbstgemalten Spruch, der auf seinem Schreibtisch seit Jugendzeit ihn täglich ansprach: „Bete und arbeite!" Wuchs aus diesem gottergebenen Gefühl nicht die oft schlafwandlerisch anmutende Instinktsicherheit seiner militärischen und politischen Entscheidungen? Dieses unerschütterliche Gottvertrauen schuf ihm die Gnade des Volksvertrauens. Er schweigt vornehm, wenn man ihm irgend eine Leistung abspricht; aber er tritt vor den Kaiser und vor seinen letzten Grenadier und sagt ruhig: „Ich allein!", wenn die Entente den für die deutsche Armee Verantwortlichen vors Gericht laden will. Politische Gegner werden seine Freunde, alte Freunde seine politischen Gegner, er hat einsame Stunden schwerster Entscheidungen — aber er siegt immer über sich selbst und tut in Ruhe das, was, wie man oft viel später merkt, die Stunde befiehlt.

Er besaß die Tugenden, die Cicero vom Feldherrn verlangte: Genie, Unsterblichkeit, Mäßigkeit, Redlichkeit, Gemütlichkeit und Menschlichkeit.

Er besaß noch mehr: das, was wir Deutschen ein „goldenes Herz" nennen.

B. P.

Legende Hindenburg.

Von Josef Friedrich Perkonig.

Vor mehreren Jahren flüchtete ich nach einem lauten Sommer in das Gebirge unserer Steiermark, aber ich gab mich nicht mit den nächsten leicht erreichbaren Landschaften zufrieden, in denen man noch immer so vielen Weltkindern begegnet, sondern ich scheute nicht Wege und Mühe, irgendwo in die verborgensten Täler zu gelangen.

Nach einigen Tagen andauernder Wanderung durfte ich mich glücklich heißen, bei Menschen zu sein, die völlig einsam nur ihrem bäuerlichen Tagewerk lebten. Dort begann ich manchmal die Behauptung zu begreifen, daß es Orte gäbe, an denen die Zeit stille stünde.

An einem Sonntag nachmittag traf ich, sonnige Berghänge durchkreuzend, vor einem der kleinen sauberen Bauernhäuser zwei alte Leute auf der Bank neben der Haustüre, und ich ließ mich nach dem üblichen Gruß in ein Gespräch mit ihnen ein. Sie klagten nicht über die schwere Zeit, deren Spuren in ihre Gesichter eingezeichnet waren, wohl aber über die böse Zeit, von der sie an der stillen entlegenen Lehne kaum berührt sein mochten . . . Aber der Hindenburg würde das schon wieder ändern. Er sei wahrscheinlich ein alter deutscher Kaiser und endlich aus dem Berge auferstanden, und nun werde eine neue bessere Zeit anbrechen . . .

Überrascht, in einfachen Bauersleuten des österreichischen Gebirges die große deutsche Gestalt als eine halbe Legende zu finden, forschte ich behutsam weiter nach den Gründen dieses fast religiösen Vertrauens, denn ich wollte den rührenden Glauben nicht mit robusten Fragen zerstören. Und da erfuhr ich denn auf Umwegen, daß sich die Botschaften zu Zeiten des Krieges auf der unendlich weiten Wanderschaft in diese Abseitigkeit sonderbar gefärbt haben mußten und daß es jetzt beinahe den Anschein hatte, als würde in dem Berghäuschen der Name Hindenburg in einem Atem mit jenem des Wassermanns, der salzigen Frau, des Venedigermandls genannt.

Das Paar lud mich ein, in der Stube drinnen ein Stück vom Brotlaib zu schneiden und mich einen Augenblick lang auf die Ofenbank niederzulassen, damit ich nicht den Schlaf forttrüge. Ich konnte dem Brauche antiker Gastlichkeit nicht widerstehen und folgte dem Weibe in das Haus.

Die Einrichtung der großen Stube entsprach der ländlichen Gepflogenheit, nur auf einem Bilde über dem Spind blieben meine Augen lange staunend haften. Es war eine jener häufig anzutreffenden Darstellungen: Gottvater, zur Rechten sein gekreuzigter Sohn, unter ihnen der Heilige Geist als schwebende Taube über der Erdkugel im wolkigen Chaos. Nur hatte jemand das Gesicht Gottvaters, das langbärtige eines gütigen alten Mannes, herausgeschnitten und durch jenes von Hindenburg, irgend einem Bilderblatte entnommen, ersetzt. Und nun schaute der liebe Gott in der Maske des großen deutschen Mannes, der in diesem Hause der Einsamkeit so große Achtung genoß, über die Welt; und das vielen Millionen vertraute Gesicht war hier noch ergänzt durch den langen, wehenden Bart des Urgottvaters, denn aus dem Öldruck war nur das Oval des Gesichtes entfernt worden.

Auf dem Heimwege verwandelte sich mir nachdenklich ein Dichterwort zu der Erkenntnis: „Wer in das Dasein solcher ferner, stiller, braver Menschen drang, der hat gelebt für alle Zeiten!"

Tauschgeschäfte: „Verrat an der Weltwirtschaft?"

Wir lesen im „Deutschen Volkswirt":

Die westlichen Demokratien und vor allem die Vereinigten Staaten haben sich zu den Hütern einer Weltwirtschaftsordnung aufgeworfen, die ihren Interessen zu entsprechen schien und in ihrer Beweisführung als etwas Unabänderliches, als etwas nahezu Gottgewolltes galt. Sie verdammten in amtlichen und privaten Reden und Artikeln einen Güteraustausch, wie ihn zahlreiche Länder zu führen gezwungen sind. Da Deutschland das größte und für den Welthandel wohl wichtigste Land ist, das neue Wege suchen mußte, sind auf seine Schultern alle jene unzähligen Verdächtigungen abgeladen worden. Der Tausch von Ware gegen Ware, die Kompensation und schließlich die Verrechnung von Staat zu Staat waren „Sinnbild eines zusammenbrechenden zwischenstaatlichen Güteraustausches", sie waren, wie es die amerikanischen Regierungsmitglieder zu Dutzenden von Malen eindeutig formulierten, „Verrat an der Weltwirtschaft". Die tatsächlichen Umsatzsteigerungen, die Deutschland nicht nur mit einigen Ländern, sondern generell seit 1934 in seinem Handel mit anderen Völkern erzielt hat, haben den amerikanischen Außenminister Hull nicht daran gehindert, die nicht gerade neuen Argumente gegen den deutschen Verrechnungsverkehr bei jeder passenden Gelegenheit zu wiederholen.

Man muß Verständnis dafür haben, daß eine hinlänglich bekannte Dollardiplomatie Grund hatte, auf das Reich mit dem Finger zu zeigen, um die Aufmerksamkeit der ibero-amerikanischen „guten Nachbarn" von den nordamerikanischen Geschäftsmethoden abzulenken. Aber man wird in den westlichen Demokratien auch sicherlich Verständnis dafür aufbringen, daß die deutsche Wirtschaft das große Baumwoll—Gummi-Tauschgeschäft, das zwischen England und USA unter Dach gebracht wurde, im höchsten Maße interessiert. Zwei Staaten, die seit Jahren in der vordersten Front im Kampfe gegen die Gegenseitigkeit im Welthandel stehen, die über Gold- und Devisenreserven in geradezu unbegrenztem Ausmaße verfügen und mehr Sorgen um die Unterbringung des „hot money" als um die Beschaffung von internationalen Zahlungsmitteln haben, schließen ein Kompensationsgeschäft ab, das in diesem Ausmaß von der deutschen Wirtschaft als einmaliges Objekt niemals erreicht worden ist. Daß es dabei um die Schaffung von Reserven kriegswichtiger Rohstoffe geht, spielt grundsätzlich nicht die allergeringste Rolle. Es handelt sich schlicht und einfach um den Tatbestand, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich einer Methode bedienen, die von Deutschland entwickelt worden ist und seit Jahren nicht nur in Berlin, sondern in zahlreichen anderen weniger vom Glück begünstigten Staaten angewendet wird. Mr. Cordell Hull und Mr. Hudson, der englische Minister für Überseehandel haben nachgewiesen, daß eine Volkswirtschaft, die sie anwendet, vor dem Bankrott stände. Die Deutschen haben niemals daran geglaubt, daß dem so sei. Sie waren stets der Ansicht, daß die gegenwärtige Form des deutschen Außenhandelssystems nicht gerade angenehm, aber immerhin die Rückkehr zu einer Methode von Treue und Glauben im zwischenstaatlichen Güteraustausch sei. Es ist daher im Interesse einer Klarstellung der Verhältnisse zu begrüßen, wenn so prominente Vertreter des Welthandels wie die Vereinigten Staaten und England offensichtlich eingesehen haben, daß auch die Kompensation von Ware gegen Ware Vorzüge hat, die durchschlagend sind und Geschäfte ermöglichen, die man ohne sie nicht abschließen kann.

Nichts wäre verfehlter, als nun weiter zu folgern, daß der Goldautomatismus selbst von den USA und England als reformbedürftig erkannt worden wäre. Engländer und Amerikaner werden fortfahren, nach ihren alten Ansichten Welthandel zu treiben, denn diese sind für sie in einer Weise einträglich gewesen, wie es der Kompensationsverkehr nimals sein könnte. Der Abschluß des Kompensationsgeschäfts zwischen Washington und London hat in jeder Weise die Atmosphäre der Propaganda geklärt:

Die Gegenseitigkeit, der Tausch von Ware gegen Ware, ist nichts Primitives und Verdammungswürdiges, sondern eine neue Form des zwischenstaatlichen Güteraustausches.

Das wird bewiesen durch die an vielen Stellen zutage getretene Belebung, die der Handel davon in den vergangenen Jahren zwischen den Völkern erfahren hat; das wird sanktioniert dadurch, daß selbst das konservative England und die so einsichtigen Vereinigten Staaten sich dieses Verfahrens bedient haben, als man offensichtlich auf andere Weise nicht mehr zum Ziel kam.

Es lohnt sich, im gegenwärtigen Moment einige Feststellungen zum Welthandel zu treffen, die sich im Laufe der Zeit herauskristallisiert haben und Rückschlüsse auf die Zukunftsentwicklung zulassen:

Erstens: Das System des Welthandels aus der Vorkriegszeit, die Idee von der unbedingten Arbeitsteilung zwischen den Völkern mit ihrem Zwang, daß jeder Staat nur das produzieren solle, wozu die günstigsten Voraussetzungen bei ihm gegeben sind, ist zusammengebrochen. Der Tausch von Ware gegen Ware blieb der einzige noch gangbare Weg, der Aussicht auf Erfolg bot. Daß er gleichzeitig vielen Ländern in gleicher Lage eine echte Chance für eine Ausweitung des Güteraustausches mit Deutschland bot, ist eine ebenso feststehende Tatsache, wie die gegnerische Propaganda, sie zu bekämpfen sucht.

Zweitens: Die Weltwirtschaftskrise hat eine

beträchtliche Förderung der Industrialisierung in Agrarstaaten und eine Reagrarisierung von Industrieländern

mit sich gebracht. Autarkie wurde zu einem oft falsch verstandenen Schlagwort. Es muß entschieden bestritten werden – in erfreulicher Offenheit wurde das kürzlich auch in Reden auf der Tagung der Internationalen Handelskammer in Kopenhagen getan —, daß in dieser Entwicklung ein Zusammenbruch der Weltwirtschaft begründet liegt. Tatsächlich war der Güteraustausch zwischen den Völkern im Jahre 1937 noch um ein Viertel größer als 1913 und erreichte — die Preisschwankungen ausgeschaltet — mengenmäßig fast die Höhe von 1929. Eingriffe des Staates in den freien Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens sind keineswegs eine Angelegenheit mehr, die in Deutschland oder Italien allein üblich sind. Der Unterschied besteht lediglich noch darin, daß man sich auf der einen Seite bewußt und offen zu neuen Methoden und Wegen bekennt, während man auf der anderen sich noch immer einzureden versucht, es habe sich in den letzten 30 Jahren in den Auffassungen von der Weltwirtschaft nichts geändert. Wer den Engländern und Amerikanern noch vor einem Jahr erzählt hätte, daß sie heute bereits selbst dazu übergehen, Kompensationsgeschäfte untereinander abzuschließen, würde wahrscheinlich ein mitleidiges Lächeln als einzige Äußerung geerntet haben.

Drittens: Nicht Vernachlässigung, sondern

Pflege des Welthandels ist das Gebot der Stunde.

Ein wirklicher Aufstieg des Güteraustausches zwischen den Völkern und ein Übertreffen früherer Höchstziffern ist nur auf die Weise zu erreichen, daß die Einzelwirtschaften in Ordnung gebracht werden. Der Einfuhrbedarf steigt dann von selbst. Deutschland möchte gern mehr Waren im Auslande kaufen, als es in der Lage ist zu bezahlen. Aber dieses Geben und Nehmen muß auf einer fairen und anständigen Grundlage geschehen. Es hat nicht mehr „automatisch", sondern bewußt und nachweisbar ein Ausgleich der Zahlungsbilanzen stattzufinden. Neuartige Handelsverträge sind abgeschlossen worden, die die hier angedeuteten Wege beschreiten und zum Nutzen der beiden Vertragspartner den Handel zwischen ihnen neu regeln.

Viertens: Der Abschluß des Tauschabkommens zwischen England und den Vereinigten Staaten hat einen Vorzug: einmal wird einer unfairen Propaganda die Spitze abgebrochen, und zweitens ist den mit dieser Propaganda beglückten Agrarstaaten ein Anschauungsunterricht gegeben worden, wie sie ihn sich nicht besser wünschen konnten. Die Amerikaner haben das Kompensationsgeschäft sicherlich nicht abgeschlossen, weil sie eine höhere Einsicht dazu getrieben hätte, sondern lediglich um dem entsetzlichen Druck von 12 Millionen Ballen unverkäuflicher Baumwolle auszuweichen. 600 000 Ballen davon gehen nun nach England — ein Tröpfchen auf einen heißen Stein bei der zur Debatte stehenden Menge, die durch eine neue Ernte noch vergrößert werden dürfte. Es ist daher damit zu rechnen, daß neue Vorstöße in der gleichen Richtung von Washington aus unternommen werden. Wurde kürzlich von dem Landwirtschaftsminister Wallace bereits angedeutet, daß jetzt mit Dumpingmaßnahmen gearbeitet werden solle, um den USA einen „fairen Anteil" am Welthandel zu sichern, so dürften Kompensationsgeschäfte der vorliegenden Art ein weiteres tun, um eine gründliche Desorganisierung jener Märkte hervorzurufen, die (wie bei Baumwolle) durch amerikanische Lagerbestände besonders gefährdet sind.

Es scheint offensichtlich zu werden, daß man in Washington die früher vorgebrachten Drohungen gegen die anderen Baumwollbauer der Welt wahrzunehmen gedenkt.

Polnisch-sowjetrussische Wirtschaftsbeziehungen.

In Wirtschaftskreisen Polens hatte man zu Beginn dieses Jahres große Hoffnungen auf eine Belebung des Warenaustausches mit der Sowjetunion als Folge des neu gestalteten polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsabkommens vom Dezember 1938 gehegt. War doch der polnisch-russische Handelsverkehr in den vorausgegangenen Jahren fast auf den Nullpunkt gesunken. Trotz des Dezember-Abkommens ergibt die Statistik für die ersten fünf Monate dieses Jahres, daß der Warenumsatz im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres statt zu steigen, weit zurückgegangen ist. Der Wert der Einfuhr Polens aus der Sowjetunion betrug in diesem Zeitraum 4,50 Millionen Złoty gegenüber 55,56 Millionen Złoty im Vorjahr.

Auch in der Ausfuhr ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, denn der Wert der aus Polen nach der Sowjetunion ausgeführten Waren bezifferte sich auf 0,44 Millionen Złoty in der Vergleichszeit des Vorjahres. Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, ist der Handel Polens mit der Sowjetunion bisher weiter passiv. Von polnischer Seite hofft man, daß die noch im Gange befindlichen Branchenverhandlungen eine Wendung herbeiführen und eine namhafte Erhöhung der Umsätze bringen werden. Jedenfalls scheinen nach Ablauf des ersten halben Jahres die Aussichten auf eine Erhöhung der Umsätze bis zu 120 Millionen Złoty jährlich für das laufende Jahr jedenfalls völlig geschwunden. Polen bezieht in der Hauptsache aus der Sowjetunion Manganerze, Apatite, Phosphorite, Asbest und Baumwolle. Die polnische Ausfuhr umfaßt Bleche, Kadmium und einige Textilwaren, die erst probeweise geliefert wurden.

Handelsschiffahrts-Kartell innerhalb des Balkan-Bundes?

Delegierte der wichtigsten Reedereien der Balkanbund-Staaten treten dieser Tage im Piraeus zusammen zur Vorbereitung der für August dieses Jahres einberufenen „Ständigen Interbalkanischen Handelsmarinekommission". Diese Kommission wurde ins Leben gerufen, um die Handelsmarineinteressen der verschiedenen Balkanbundstaaten miteinander in Einklang zu bringen und entsprechende Vorschläge bei den Regierungen einzureichen.

Auf dem Programm der Piraeus-Konferenz stand als der wichtigste Punkt der Verhandlungen die völlige Ausschaltung jeder Konkurrenz zwischen den Handelsflotten der beteiligten Länder. Von diesem Grundgedanken ausgehend, wurden die weiteren Ziele ausgearbeitet, die kartellmäßige Bindungen betreffen. Ferner sollen gleichlautende allgemeine Bestimmungen für den Umschlag getroffen werden, so daß die Formalitäten vereinfacht und die Kosten verringert werden. Bei Ausfuhr von Waren nach einem fremden Land sollen die Schiffe der beteiligten Länder bevorzugt werden, sofern sie regelmäßige Fahrpläne zu den Bestimmungshäfen unterhalten. Ferner soll angestrebt werden, daß die Fahrpläne der in Frage kommenden Reedereien nach Möglichkeit den Eisenbahnfahrplan der beteiligten Länder und den Donauverkehrslinien angepaßt werden. Über die Frage einer Zusammenarbeit der Handelsschiffahrt der übrigen Länder mit der neu gegründeten griechischen Überseelinie konnte grundsätzlich eine Einigung erzielt werden, ebenso über die Einführung verschiedener gegenseitiger Erleichterungen, so daß der „Ständigen Kommission" darüber konkrete Vorschläge unterbreitet werden können.

Jugoslawische Frühäpfel für Deutschland.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Das für die Einfuhr von Frühäpfeln aus Jugoslawien eingeräumte deutsche Kontingent im Werte von 500 000 RM bietet die Sicherheit, den ganzen Überschuß an Frühäpfeln abzusetzen.

Die günstigen Absatzmöglichkeiten für jugoslawisches Obst haben dazu geführt, den Obstbau planmäßig zu betreiben und die Verwertung des Ertrages sowie seine pflegliche Lagerung durch die Errichtung von Lagerhäusern seitens der Privilegierten Silos-AG auf eine rationelle Grundlage zu stellen. Für die Hauptanbaugebiete werden an die neu zu erbauenden Großsilos in Belgrad, Nis, Sabac, Priboj und Gorazde (Bosnien) Obstlagerhäuser angeschlossen. Der Großsilo in Sabac wird schon bis zum Herbst unter Dach und Fach stehen (die maschinelle Einrichtung wurde an die Firma Hartmann in Offenbach a. M. ergeben) und gleichzeitig dürfte auch das angeschlossene Obstlagerhaus fertiggestellt sein. Neben den angeschlossenen werden aber noch selbständige Obstlagerhäuser errichtet werden, und zwar in Broko (vor allem für die bosnischen Pflaumen), Skoplje, Uzicka, Pozega, Novisad (Gemüse und Obst), Valjevo, Agram, Marburg und Leibach.

Firmennachrichten.

ss **Znin** (Żnin). Zwangsversteigerung des in Czewujewo belegenen und im Grundbuch unter Czewujewo, Band 3, Blatt 62, Besitzer Antoni Galka in Gnesen, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgbäude mit Zubehör und Ackerland) in einer Gesamtgröße von 27,21,18 Hektar, am August, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 46 667,60, Ausrufungspreis 31 111,73, Kaution 4666,76 Złoty.

ss **Wirsitz** (Wyrzysk). Zwangsversteigerung des in Wniofa, Kreis Wirsitz, belegenen und im Grundbuch Wirsitz unter Wniofa Band 9, Blatt 230, Besitzerin Maria Jasionowska, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus mit Hofgebäude, Holzschuppen und Obstgarten)) in einer Größe von 0,23,18 Hektar, am 22. August, 1 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 17 300 Złoty, Ausrufungspreis 11 586,66; Kaution 1738 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz %.

Warschauer Börse vom 3. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.60, 282.89 — 284.31, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.12, 14.08 — 14.16, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz 120.15, 119.85 — 120.45, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien 27.96, 27.89 — 28.03.

Berlin, 3. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.50—132.76, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.17—56.29, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10 Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 3. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe 100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	51.00 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	43.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	106.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	52.00 +
4% Konsoldierungsanleihe	60.00 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Lubań-Wronki (100 zł)	29.00 +
Herzfeld & Viktorius	58.00 G.

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I.Em. Stück 75.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I.Em. Serie 79.75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 74.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 38.75, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.25–60.50–60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.50–60.75, proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L.Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.25—56.13, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62.50–62.25–63.25, 5proz. L.Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 103.00, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —

Produktenmarkt.

Warschau, 3. August. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21.50—22.00, Sammelweizen 21.00—21.50, Roggen I (Standard) 13.00—13 25 Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.75—17.00, Gerste II (Standard) 16.50—16.75, Gerste III (Standard) 16.25—16.50, Hafer I (Standard) 20.75 bis 21.25, Hafer II (Standard) 20.50—20.75, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen —.—, Folge Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken 85.00—90.00, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.00—11.50, gelbe Lupinen 15.50—16.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 47.00—48.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 45.00—46.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90 % —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200 00—220.00 Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 2-0.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.— Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 30—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.— Roggenmehl 0—30% 23.75—24.25, Roggenmehl I0—55% 23.00—23.50, Roggenmehl IIA 50—55% —.— Roggen-Nachmehl 0—95% 18.50—19.00, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 9.75—10.25, Gerstenkleie —.— Leinkuchen 22.00 — 22.50, Rapskuchen 12,25 — 12.75,

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l.)114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–13.75	Viktoria-Erbsen	37.00–40.00
Weizen	19.75–20.25	Folger-Erbsen	-.-
Braugerste	-.-	Sommerwicken	-.-
Gerste 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterwicken	-.-
„ 644-650 g/l.	15.50–16.00	Peluschken	-.-
Wintergerste	-.-	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA 0-55% m. Sack	23.75–24.25	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.75–23.25	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	-.-
0-95% m. Sack	19.75–20.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30%	42.50–43.50	Weißklee, 97% ger.	-.-
0-35%	41.50–42.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	39.50–40.50	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	37.00–38.00	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-65%	32.50–33.50	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.50–31.50	engl. Raygras	-.-
		Tymothe, ger.	-.-
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
„ grob.	11.50–12.00	Speisekartoffeln	-.-
Gerstenkleie	12.25–12.75	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Gerstengrütze, fein	-.-	„ gepr.	3.00–3.50
„ mittl.	-.-	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Perlgerstengrütze	-.-	„ gepr.	5.75–6.25
Feld-Erbsen	-.-		

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1930 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	251 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	317 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	131 t	Netzeheu	30 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	16 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	22 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	— t	Wicken	50 t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	94 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	12 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 2898 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.50	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	-.-	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	-.-	Senf	-.-
Hafer II 450 g/l.	-.-	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
I 0-50%	35.25–37.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	-.-
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	-.-
Roggenmehl:		Sojaschrot	-.-
0-30%	24.50–25.25	Speisekartoffeln	-.-
I 0-50%	-.-	Fabrikkart. p. kg %	-.-
IA 0-55%	23.00–23.75	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Kartoffelmehl „Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.50–12.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	-.-	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	-.-	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	-.-	Heu, lose neu)	5.00–5.50
Peluschken	-.-	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 3386 t, davon 2352 t Roggen, 127 t Weizen, 85 t Gerste, 5 t Hafer, 585 t Mühlenprodukte, 187 t Sämereien, 35 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig